

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Anfertigungsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnlitzige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 237.

Halle, Freitag den 9. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Madrid, d. 7. October. Heute Nachmittag hielt General Prim, Graf von Reus, der Führer der Progressivenpartei, seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt. Von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen, wurde er nach einem vierstündigen Zuge zum Hotel geleitet, von dessen Balcon aus er eine Ansprache an das Volk hielt. Er sei, sagte er, vollständig einig mit Serrano und fordere das Volk auf, die Einigkeit mit der Armee festzuhalten. Schließlich umarmte er Serrano. Die Menge applaudirte. Abends fand eine glänzende Illumination statt.

Halle, d. 8. October.

Leidenschaftlicher denn je hebt und schürt seit einiger Zeit die preussische Presse. Die Welfen- und Todtengräberpresse aus den verschiedenen Lagern der Depofebirten hat sich mit den Ultramontanen und den Particularisten aller Farben vereinigt, um die Ehre, die Würde, die Unabhängigkeit der deutschen Nation zu verrathen. Auf jede Weise suchen sie einen Krieg zwischen Frankreich und Preußen herbeizuführen. Zu diesem Zweck hegen sie mit allen Mitteln. Nichts ist ihnen zu schlecht, nichts zu — schmutzig. Sie speculiren auf einen Sieg der Franzosen, auf das Zerbrechen des protestantischen Preußens, die Wiederherstellung des alten deutschen Bundes und die Wiederaufrichtung der entronnenen Dynastien.

Fürwahr, es muß ein besänftigendes Gefühl in der Brust eines jeden nationalgesinnten Deutschen, besonders eines jeden Preußen hervorruhen, wenn man beobachtet, wie die Blätter dieser Parteien fortfahren, gegen Preußen und den Norddeutschen Bund in einer Weise zu agitiren, welche nur zu deutlich zeigt, daß sie ihre Hoffnung auf Frankreich gesetzt haben. So heißt es im Hauptorgan der particularistisch-ultramontanen Partei in Baiern, dem „Münchener Volksboten“:

„So ist es gekommen, daß ganz Europa im Grunde nur einen Feind hat: die Wölfe Preußens, die der Feind der Wölfe und des Friedens von Europa ist, der Feind des ruhigen Bürgers wie des Landmannes, die beide die Frucht ihrer Arbeit und ihres Erwerbes, die ihr Heiligthum, ihre Ehre, dieser unheilvollen Politik opfern müssen. Nicht freiwillig thun sie es, denn sie lieben den Frieden, sondern gezwungen durch ihre Sicherheit, aber, wie es bei uns Deutschen der Fall ist, das Recht gegen Preußens verlangt es. Europa hat nur die Wahl zwischen zwei Uebeln: entweder es muß unter der ungeheuren Last des bewaffneten Friedens zu Grunde gehen, oder es muß sich einigen gegen den gemeinamen Feind des Friedens aller Nationen, es muß sich einigen gegen den gemeinamen Feind des Friedens aller Nationen, zu einem dauernden Frieden zu gelangen, der unmöglich oder stets in Frage gestellt ist, so lange Preußen mehr als eine Million Soldaten unter den Waffen hält, die es jeden Augenblick gegen diesen oder jenen Staat führen kann. In dieser Beziehung liegt die Kriegsfürsorge, die friedliche Worte der Fürsten nicht zu beschwören vermögen. Will Europa den Frieden, so muß es diese Thatfache anerkennen, so muß es den einzigen Feind des europäischen Friedens unshädlich machen für den Frieden Europas: alles andere ist vom Schwindel und müßigen Wahn.“

In einem anderen Artikel sucht der „Volksbote“ die preussische Friedensliebe durch ein Gleichniß ins rechte Licht zu stellen. Freilich sei Preußen friedfertig gesinnt:

„Wähnt denn der Dieb und Einbrecher einen Zusammenstoß mit den Wächtern der Sicherheit, um seine Thatkraft zu zeigen? Er bemerkt sich, er führt Messer und Schwertschneid, aber er wagt nicht im Frieden zu leben mit den Gendarmen, wenn sie ihn nur ruhig schauen und malen und fesseln und einbrechen lassen, er sucht keinen Kampf mit ihnen und geht ihnen müßig aus dem Wege, er will Niemandem etwas zu Leide thun, so lange ihn Niemand in Ausübung seines Handwerks stört, er ist ein unerschütterlicher Mensch! So ist Preußen friedfertig u. i. w.“

Es bedarf wohl keiner Erläuterung, daß Frankreich der ehrsame „Gendarm“ ist, welchem der ultramontane Patriotismus die Hand-

habung der Europäischen Sicherheitspolizei anvertraut hat. Doch muß sich der „Volksbote“ von der „Augsb. Postzeitung“ diesmal noch überbieten lassen. Hier findet sich folgende Kraftfelle, die selbst des „Schwäbischen Beobachters“ nicht unwürdig wäre:

„Und wenn wir endlich den das ganze Preussische Staatsleben beherrschenden Geist betrachten, was erblicken wir erst da? Es ist der luciferische Geist des Hochmuthes, der Hab- und Herrschsucht, welcher den Militarismus zu einem alles dominirenden Nerven groß gezogen, welcher nun zum größten Schaden der Segens- und Werke des Friedens die materiellen wie geistigen Kräfte des Landes verschlingt und in seiner Lindergeier nicht zurückbebt, unter Zug und Zug diesem Moloch Ströme von Bruderblut zu opfern, jede Moral, jede: Recht mit Füßen tretend u. i. w.“

Der „Wiener Volksfreund“, der „Münchener Volksbote“, die „Augsburger Postzeitung“, das „Mainzer Journal“ und die „Königlichen Blätter“ sind befanntlich die hervorragendsten Vertreter des Ultramontanismus in Deutsch-Oesterreich, Süddeutschland und am Rhein.

Auch die Agitationen der Welfenpresse und der legitimistischen Demokraten, die für Kurfürst Friedrich Wilhelm, die alte heilige Verfassung, den Herrn Trarbert und den Nürnberger Arbeitertag schwärmen, waren kurz vor dem Ausbruch der spanischen Revolution über das gewöhnliche Niveau gestiegen. Außer der in dieser Zeitung bereits erwähnten Denkschrift des Kurfürsten ist in Wien unter dem Titel:

„Das Kurfürstenthum Hessen, seine Annerion und seine Wiederherstellung“, eine Schrift erschienen, deren Verfasser (Cabinetstath Schimmler?) sich einen Revolutionär-Legitimistenn nennt. Deutsch würde das, wie ein Blatt meint, etwa durch „Satan“, den Geist, der stets verneint, zu übersetzen sein. Alle, auch die kurbessischen Beamten und Officiere, welche nach der Meinung des Verfassers irgendwie an dem Untergange Hessens mitschuldig sind, werden als der tiefsten Verabscheuung werth erklärt, und der unschuldige Kurfürst und das arme an seinem lieben Fürsten treuhängende Volk im Contrast zu diesen Freveln glorificirt. Als Muster dienen folgende Stellen:

„Das Preußen den Bundesbeschluß gleichwohl als gegen sich gerichtet anjah — dazu hatte es allerdings ein Recht. Allein dieses Recht gab ihm lediglich seine Schuld, es war dies Recht nicht größer aber auch nicht geringer als dasjenige, mit welchem der Mörder, der jede Handlung seines ausersehenen Opfers, durch welche dasselbe aus seiner Wehrlosigkeit heraustritt, als gegen sich und sein Vorhaben verachtet ansieht.“ In diesem Stile wird 70 Seiten lang weiter ratiocinirt. „Es ist kein Zweifel, daß Preußen nicht bloß dem Kurfürsten in das Land gefahren, nein, ihm auch sogar das Anerbieten einer Gebietserweiterung gemacht und die Drohung der Einsetzung des Thronfolgers hinzugefügt habe, um den Kurfürsten zur Neutralität zu bestimmen. Versuche sind also genug gemacht, ihn zur Einseitigkeit zu bringen. In dem Capitel „Der Raub von Gottes Gnaden“ fällt der Autor ganz besonders über Prof. Leo her, weil dieser Mann, in dem gewis kein Liberaler steht, die Wälschung gerühmt, mit welcher Preußen von dem Rechte der freien Hand Gebrauch gemacht habe, weil Prof. Leo es Preußen zum Verdienst angerechnet habe, daß der Kronprinz von Hannover nicht für das bei Langentalza verespottene Preußen verbrannt und die Gemahlin des Königs Georg nicht an den preussischen Hof zur Dienbarkeit geführt worden sei.“ Schließlich schreibt unter Revolutionär-Legitimist: „Es geht eine Nemesis durch die Geschichte und Preußen hat sie über sich heraus beschworen. Sie wird das Unrecht, welches nahe veranlaßt haben, rächen. Dieser Hoffnung und den Gründen dieser Hoffnung, sowie den Anforderungen, welche sie stellt, wird das nächstens erscheinende zweite Heft dieser Schrift vorzugsweise gewidmet sein. Trügen nicht alle Anzeichen menschlicher Berechnung, so wird freilich alsdann auch schon der Gang der Ereignisse zur Bekräftigung dieser Hoffnung deutlich erkennbar beitragen beginnen.“

Kurbessen soll wie ein „Phönix“ aus der Asche der Väterung ersehen „zur Rettung des Vaterlandes“. Der Krieg Frankreichs gegen Preußen soll dieselbe herbeiführen. Aber diese Hoffnungen sind trotz aller „Anzeichen menschlicher Berechnung“ schon zu Schanden geworden. Die spanische Revolution hat einen fatalen Querstreich durch diese Rechnung gezogen. Als Herr Trarbert die „Todtengräber“ besattete, sollten die Kanonen brummen, „ehe das Korn blüht“, ehe aber Napoleon seine Fabeln und die Depofebirten restaurirt, wird hoffentlich das Korn noch sehr oft blühen.

Berlin, d. 7. October. Se. Maj. der König wird in Baden-Baden bis zum Geburtstage des Kronprinzen (18.) verweilen. Unmittelbar darauf erfolgt die Rückkehr Seiner Majestät nach der Residenz. Später dürften nur noch die gewohnten Ausflüge zu den Jagden von Eßlingen u. s. w. stattfinden.

Der Bundes-Kanzler Graf von Bismarck findet nach der „Prov. Corr.“ in dem ländlichen Aufenthalt zu Varzin immer entschiedener Kräftigung. In voriger Woche empfing er den Besuch des stellvertretenden Vorsitzenden des Staats-Ministeriums, Freiherrn von der Heydt, welcher sich zur Besprechung einiger im Staats-Ministerium schwebender inneren Angelegenheiten nach Varzin begeben hatte. In Betreff der Rückkehr des Bundes-Kanzlers sind von verschiedenen Seiten irrtümlich schon bestimmte Entschlüsse gemeldet worden, solche liegen noch nicht vor.

Die Eröffnung der Provinzial-Landtage von Hannover und Schleswig-Holstein ist, wie früher angekündigt, auf nächsten Sonntag (11.), die des Communal-Landtags für den Regierungsbezirk Wiesbaden auf den 18. und für Kassel auf den 25. festgesetzt. Die Landtage werden nach Hannover, Rendsburg, Wiesbaden und Kassel berufen. Als Landtags-Marschall und als Stellvertreter desselben sind für Hannover, wie im vorigen Jahre, der Erblandmarschall Graf zu Münster auf Derneburg und der Gutsbesitzer Rudolph v. Bennigsen auf Bennigsen, für den Schleswig-Holsteinischen Landtag der Graf v. Neventlow-Farve und der Hofbesitzer v. Bockelmann zu Reetwischhöhe ernannt. Die weiteren Ernennungen sind noch vorbehalten. In Betreff der Geschäftsbehandlung war schon für die vorjährige Sitzung des hannoverschen Provinzial-Landtages vom Könige genehmigt und ist jetzt auch auf Schleswig-Holstein, Kassel und Wiesbaden ausgedehnt worden, daß die an die Stände zu bringenden Vorlagen nicht wie bisher in den alten Provinzen in einem einzigen landesherrlichen Propositions-Erlasse zusammengefaßt, sondern den Landtagen einzeln vorgelegt werden, und ebenso der an die Stände auf ihre Bitten, Beschwerden und Gutachten zu erhaltende Bescheid nicht mehr in einem zusammenfassenden Landtagsabschiede, sondern gleichfalls im Einzelnen erfolgen soll. Es wird ferner bei der Berufung der Stände von der Vorausbestimmung der Zeitdauer der Landtagsversammlungen abgesehen werden. Endlich hat der König genehmigt, daß auf Antrag der Stände die Deffentlichkeit der Verhandlungen, mit Ausnahme der Beratungen über vertrauliche Gegenstände und der Verhandlungen in den Ausschüssen, bis auf Weiteres zugelassen werde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Thronrede, mit welcher der König von Dänemark den Reichstag eröffnet hat, bringt die Angelegenheit der Abstimmung in Nordschleswig wieder zur Sprache, welche die öffentliche Meinung in Anbetracht der Unfruchtbarkeit der bisherigen Erörterungen darüber seit geraumer Zeit nicht mehr beschäftigt hatte. Was aus der königlichen Auslassung klar hervorgeht, ist der auch sonst bekannte Umstand, daß die Verhandlungen über jene Angelegenheit, wenn die Thronrede auch deren endliche Lösung nicht bezweifelt, doch bisher nicht von Erfolg gewesen sind. Unklar oder sehr verhüllt sind dagegen die in der Thronrede angeführten Gründe dieser bisherigen Erfolglosigkeit. Wenn die Thronrede von einem Arrangement spricht, dem die dänische Regierung, im Interesse der freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen selbst, nicht ihre Zustimmung habe geben können, und dabei gleichzeitig die Ueberzeugung ausdrückt, daß auch Preußen die Billigkeit dieser Erwägungen anerkennen müsse, so ist schwer abzusehen, wie ein solches Arrangement, falls ihm wirklich beide Mächte widerstrebt hätten, nur überhaupt hätte in Frage kommen können. Zu vermuthen steht, so weit sich aus dem sehr unbestimmten Anbuthen der Thronrede schließen läßt, daß es sich dabei um die Schutzgarantien handelt, welche der etwa mit abzutretenden deutschen Bevölkerung zu gewähren seien. Garantien, deren Nothwendigkeit die dänische Parteigeschichte leider nur in zu klarem Licht zeigt.

Die „Prov.-Korr.“ beschäftigt sich in ihrer neuesten Nummer mit dem Zustand in Spanien und spricht sich nach einem Ueberblick über die dortigen Ereignisse wie folgt aus: „Die so überraschend eingetretene Umwälzung in Spanien nimmt zur Zeit das lebhafteste und faßt ausschließliche Interesse in Anspruch und hat alle anderen politischen Fragen einstweilen zurücktreten lassen. Die Regierung des norddeutschen Bundes darf der Entwicklung der Dinge in Spanien mit voller Unbefangenheit und mit dem Entschlusse folgen, die selbstständigen Entscheidungen des spanischen Volkes über seine nationalen Geschicke eben so zu achten, wie das deutsche Volk dies für sich in Anspruch nimmt. Dieselbe Auffassung und Absicht darf unsere Regierung auf Seiten aller übrigen Cabinette mit Zuversicht voraussetzen. Wie bedeutend daher auch die inneren Schwierigkeiten und Verwickelungen für Spanien werden mögen, so ist doch nicht zu besorgen, daß daraus eine Störung der allgemeinen europäischen Verhältnisse hervorgehe.“

Der frühere Kurfürst von Hessen hat bekanntlich eine Denkschrift ausarbeiten und an alle Regierungen gelangen lassen, in welcher der Versuch gemacht wird, sein Verhalten im Jahre 1866 staatsrechtlich und politisch zu rechtfertigen, dagegen das Vorgehen Preußens in allen Beziehungen als rechtswidrig, willkürlich und gewaltthätig darzustellen. Die „Prov.-Korr.“ bemerkt darüber: „Die Schrift ist voll von maßlosen und gehässigen Anschuldigungen gegen die Regierung unferes Königs. Gegenüber dem wirklichen Verlaufe der Thatfachen, wie dieselben in Aller Erinnerung und Bewußtsein leben, ist eine Wirkung der Denkschrift freilich nach keiner Seite hin zu besorgen. Ein eigentliches Interesse bietet dieselbe nur in Bezug auf die Wür-

digung der persönlichen Haltung und Stellung, welche der Kurfürst hiermit der königlichen Regierung gegenüber angenommen hat.“

Es ist von mehreren Seiten gemeldet, daß dem nächsten Landtag auch eine neue Substitutions-Ordnung vorgelegt werden wird. Von anderer Seite sind Zweifel hierüber ausgesprochen worden, und zwar, weil die Regelung des Hypothekensystems dem Erlasse einer Substitutions-Ordnung vorbegehen müsse. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält das in der That die Möglichkeit einer sofortigen Vorlegung der Substitutions-Ordnung, mit Rücksicht auf die präjudiciale Bedeutung der Beschlüsse über den Erwerb dänischer Rechte und über das Hypothekensystem, noch Gegenstand commissarischer Beratungen zwischen den theiligtigen Ministerien ist.

In Folge des Versuchschießens vom 22. v. M. mit schweren Marinegeschützen ist, wie die „Weser-Ztg.“ meldet, nunmehr die allerhöchste Entscheidung erfolgt, welche die Einführung des Krupp'schen Gussstahl-Hinterladers in die Marine verfügt. Die weiteren Verhältnisse sind dadurch nicht überflüssig geworden; sie können indessen immer noch eine mehr oder minder bedeutende Abänderung des nun definitiv angenommenen Systems an die Hand geben. Das System hat sich dem 72-Pfünder neuer Konstruktion als allen Anforderungen entsprechend gezeigt, und ist von allen artilleristischen Autoritäten als das vorzüglichere anerkannt worden.

Ueber die veränderte Construction der neuen 72-Pfünder meldet die „Wes.-Ztg.“: Die Pulverkammer ist in der Richtung der Länge der Züge so weit nachgebohrt, daß die Ladung nun mit 34 Pfund Pulver anstatt 14 erfolgt. Zur Sicherung der Solidität des Rohrs ist daselbst mit Gussstahlringen umzogen und an die Stelle des alten glatten Keilverschlusses ein konisch geformter Keil gesetzt worden. Das sind die Veränderungen, welchen auch die schon fertigen Geschütze unterworfen werden können. Bei den neuen Geschützen tritt indessen noch eine ziemlich bedeutende Verlängerung des Rohrs hinzu (um etwa 1 1/2 Fuß). Durch den am 22. v. M. erprobten 72-Pfünder sind diese förmlichen Abänderungen eingeführt worden. Bei den alten Geschützen ist die Verlängerung der Rohre nicht möglich; die Anwendung der übrigen Veränderungen in der Construction wird aber auch diesen Geschützen eine größere Leistungsfähigkeit sichern.

Das Obertribunal verhandelte in den letzten Tagen einen Wahlzettel-Vertauschungs-Prozess gegen den pensionirten Leutnant Reinhardt und den Wirth Schwed zu Paproduiten. Der Wahlzettel bestand in folgender: Bei der am 31. August 1867 stattgehabten Wahl zum Norddeutschen Reichstage bildete die Dorfgemeinde Paproduiten einen eigenen Wahlbezirk des Wahlkreises Angerburg-Vöken. Als Protokollführer fungirte der Angeklagte Reinhardt, durch Hansschlag an Eidesstatt verpflichtet. Das Wahllokale bildete die Schulstube; als Wahlurne diente ein dem Reinhardt gehöriger, nicht verschließbarer Tabackskasten. Nachdem der größere Theil der Wähler von 10—12 Uhr Mittags ihre Stimmzettel abgegeben hatte, wurde eine Pause gemacht; dabei legte der Wahlvorsteher die Wahlurne in einen in dem Wahllokale befindlichen Schrank und verschloß letzteren. Das Wahllokale selbst wurde nicht verschlossen. Um 4 Uhr wurde der Wahlzettel fortgesetzt, in welchem nur noch 7 Wähler ihre Zettel abgaben. Bei Feststellung des Resultats der Wahl ergab sich, daß nach dem Protokolle 47 Wähler ihre Zettel abgegeben hatten, und daß die gleiche Zahl an Stimmzetteln sich in der Wahlurne befand. Von diesen lauteten 40 auf den conservativen Grafen v. Lehndorff auf Steintorf und 7 auf den Namen v. Sauten-Carpustien. Dies Resultat war jedoch ein falsches. Es hatten nämlich 26 Wähler für v. Sauten-Carpustien Zettel abgegeben. Diese Fälschung begangen zu haben, wurden die beiden Angeklagten beschuldigt und demnachst auch überführt. Sie gaben sich etwas nach 3 Uhr Nachmittags in das Wahllokale und vertauschten dort, nachdem Reinhardt die Eingangsthir verschlossen, mittelst Anwendung eines falschen Schlüssels, die Wahlzettel. Das Kreisgericht zu Vöken verurtheilte Reinhardt zu zwei Jahren Gefängnis und zweijährigem Ehrverlust. Bei Schwed wurde mit Rücksicht auf seinen Mangel an Bildung nur das niedrigste Strafmaß von 1 Jahr Gefängnis und einjährigem Ehrverlust angewendet. Von dem Appellationsgerichtshofe zu Insterburg wurde dieses Erkenntnis am 28. Febr. d. J. unter der Annahme, daß Reinhardt nicht als mit der Sammlung der Zettel beauftragt angesehen werden könne, dahin abgemindert, daß Reinhardt mit 9 Monaten und Schwed mit 4 Monaten Gefängnis u. zu bestrafen seien. Hierauf legte die Oberstaatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde ein. In dem am 2. October beim Obertribunal anberaumten Termine schloß sich die Generalstaatsanwaltschaft den Ausführungen der Nichtigkeitsbeschwerde an und beantragte Vernichtung des zweiten und Bestätigung des ersten Erkenntnisses. Das Obertribunal erkannte diesem Antrage gemäß, so daß nunmehr Reinhardt zu 2 Jahren, Schwed zu 1 Jahr Gefängnis rechtskräftig verurtheilt ist.

Nach dem beim Ober-Commando der Marine eingegangenen Nachrichten ist E. M. Dampfanonenboot „Delphin“ am 5. v. von Gelta bei Tunis in Malta und E. M. Brigg „Musquito“ am demselben Tage von Dartmouth in Vigo angekommen und am 6. d. nach Lissabon wieder in See gegangen. E. M. Brigg „Kover“ ist am ebendenselben Tage in Lissabon angekommen. E. M. Panzerfahrzeugs „Arminius“ ist am 6. von Kiel behufs Dozens nach Karistrom in See gegangen.

Greiz, d. 1. October. Mit dem heutigen Tage tritt Kreis-Greiz bezüglich seiner Rechtspsyche eine neue Aera an, indem man in diesem Staate nunmehr auch so weit getrieben ist, die Zustifung der Verwaltung zu trennen, das öffentliche Gerichtsverfahren einzuführen und die Patrimonialrechte aufzuheben. Es würde dieser Fortschritt wohl allseitig freudig begrüßt werden, wenn nicht das ganze Arrangement ein so

...wünschliches wäre, daß dem größten Theile der Einwohner durch  
...des Kreisgerichts in Zeulenroda leicht mehr Geld- und Zeit-  
...verursacht werden möchte als bisher. Wenn man ferner die  
...der einzelnen Stellen betrachtet, so überkommt einen ein  
...Begründung des Gefühls. Man sieht einzelne Begünstigte vorgezogen, da-  
...andere, die viel länger im Dienste sind, zurückgestellt. Man  
...auch wohl im Publikum davon, daß manche Verlegung, resp.  
...deshalb erfolgt sei, weil die betreffenden Persönlichkeiten  
...ihrer norddeutschenfreundlichen Gesinnung nach oben unbedeu-  
...sein, wie man auch wissen will, daß der Adjutant des Fürsten  
...königlich preussische Major v. Feilitzsch, die alte russische Uniform  
...sowohl aus Sparamtsrückichten, vielmehr deshalb trage, weil  
...die preussische Uniform bei Hofe nicht gern sehe.

### Oesterreichische Monarchie.

Die Affaire Kellersperg schwebt noch immer. Es ist richtig,  
...die „N. fr. Presse“ hört, daß der „Urlaub“ dieses Statthalters ein  
...verlangt angefordert und bewilligt war. Herr v. Kellersperg hat sich  
...zur Weile, sofort von demselben Gebrauch zu machen, befindet sich  
...„unbekannt wo“ und hat es bisher für entsprechend gefunden,  
...an ihn gelangte Aufforderung des Ministers des Innern, sich zu  
...verpflichten, unbeantwortet zu lassen. Das Ministerium beschränkt  
...„Energie“ bis jetzt darauf, dieses Vorgehen des Statthalters fort-  
...zu verfolgen; ob es auch der Meinung ist, daß diese Energie ge-  
...nügen sei, das Ansehen einer Regierung zu erhöhen, wissen wir nicht.  
...eine Notiz im „Tagblatt“ läßt den Justizminister Herbst und den  
...Arbeitsminister Grafen Potocki aus dem Cabinette scheiden und den  
...Justizminister, den Grafen Potocki zum Statthalter von Galizien und  
...übertrifft den General Gablenz zum Statthalter von Böhmen  
...nennen. Also doch wieder eine Ministerkrise.

Wie ein Wiener Blatt meldet, hat das Ministerium des Innern  
...im Einverständnisse mit dem Cultusministerium einen Erlaß an  
...sämtlicher-Gesetz- und Bezirkshauptmannschaften ausgearbeitet,  
...welcher eine neuerliche Durchführung der confessionellen Gesetze betrefft;  
...verleitet verordnet, daß die Behörden angewiesen werden, die Führung  
...der Matrizen von Seite der Pfarre und Seelsorger, namentlich bei  
...Ehe- und Sterberegistern, strengstens zu überwachen und unter Androhung von Geld-  
...strafen die Geistlichen zur Einhaltung der diesfälligen, durch die con-  
...fessionellen Gesetze gegebenen Bestimmungen zu zwingen. Alles, was  
...sich jetzt ereignet, war nicht im Stande, den Trotz der Kirchenfür-  
...sten zu beugen. Aus der „Dmüher Btg.“ erfährt man, daß der Fürst-  
...Erzbischof Friedrich sich keinen Deut um die Staatsgrundgesetze und  
...um das Ehegesetz kümmert. Im Dmüher Egergericht wird „ruhig fort  
...amtiert“, als wäre die ganze December-Verfassung nichts wie papierner  
...Wisch. Wahrscheinlich ist aber die Nachricht, daß die Lokalkäten des  
...Dmüher Conscriptorium, in denen sich das geistliche Gericht befindet,  
...auf die Rechte verriegelt wurden, bereits die Antwort der Re-  
...gierung auf die letzte Provocation.

Wie Hazant, einem on dit zufolge, mittheilt, soll man den Mör-  
...dern Beniczky's auf der Spur sein, und soll auch auf dem falschen  
...Weslengi der Verdacht der Theilnahme an dem Morde lasten.

### Niederlande.

Der patriotische Haß, welcher die Niederländer gegen den Napo-  
...leonismus befeuert, ist ein so intensiver, daß seit dem Auftauchen der  
...kaiserlichen Zollpläne der Holländer seine preussischen Antipathien und  
...keine Befürchtungen der eventuell vom Rhein her drohenden Gefahren  
...vergisst, um die wirklich an ihn heranretende Zumuthung eines An-  
...schlusses an das zweite Kaiserreich mit aller Energie des Hasses und  
...des Widerwillens zurückzuweisen. Der König, der übrigens in gar  
...nichts mit der Königin übereinstimmt und förmlich jede Gelegenheit  
...meidet, um mit ihr zusammenzutreffen, theilt ganz die Gefühle der  
...Nation. Eben darum vervielfältigte er sich gleichsam bei dem vorigen  
...Woche in Gavenhage zum erstenmale stattgehabten National-Schei-  
...schießen. Dagegen dem sehr corpulenten königlichen Herrn das Sehen  
...nichts lauer wird, marschirte er stundenlang zu Fuß herum, blieb bei  
...allen Schießständen stehen und behätigte auf jegliche Weise das warme  
...Interesse, welches er an der erwachten Lust des niederländischen Volkes,  
...sich für alle Eventualitäten zu rüsten und wehrbar zu machen, nimmt.  
...Auch bei dem Schlußbankett, das verfloffenen Sonnabend im präch-  
...tollen Redoutensale in Scheveningen die festliche Woche beschloß, ent-  
...festete der König den feurigsten Enthusiasmus, als er in geflügelten  
...Worten einen Toast auf die Studenten der niederländischen Hochschulen  
...von Leyden, Utrecht und Gröningen (die überall freiwillige Scharf-  
...schützen-Corps gebildet) ausbrachte und die Ueberzeugung aussprach,  
...daß die heutige studierende Jugend, so gut als jene von 1830, ihre  
...Lenden gürtet und unter die Fahne eilen würde, um, im Falle eine  
...Gefahr von Außen das Vaterland, seine Unabhängigkeit und seine  
...Freiheit bedrohe, diese Güter zu beschützen und zu vertheidigen. Was  
...Wilhelm III. sagte, war der Grundton des ganzen Festes, und das  
...gibt ihm auch seine wirkliche Bedeutung.

### Belgien.

Brüssel, d. 2. Oktober. Herr de Lagueronniere wurde heute  
...vom König empfangen und überreichte demselben seine Beglaubigungs-  
...schreiben. Da trotz der seit acht Tagen eingetretenen hoffnungserregen-  
...den Wendung im Zustande des Kronprinzen die Stimmung des Kö-  
...nigs nach fortwährend eine gedrückte ist, so unterließ das sonst übliche  
...Ceremoniel. Der Vicomte de la Gueronniere hatte, unmittelbar nach  
...der officiellen Vorstellung, eine ungewöhnlich lange Rede mit dem Kö-  
...nig allein. Er ließ wohl auch letztern errathen, daß er nicht nach

Brüssel gekommen sei, um Geschäfte zu besorgen, für welche ein di-  
...plomatischer Figurant oder Kanzlist hinreichen würde. Der in Paris  
...verbreitete Verdacht: de la Gueronniere komme mit dem verdrängten  
...Militär- und Zollverband, mußte auch beim König und bei den bel-  
...gischen Staatsmännern auftauchen. Ob Herr de la Gueronniere bei  
...seiner Rückkunft — derselbe kehrt wieder nach Paris auf längeren Ur-  
...laub zurück — die Pandorabüchse seiner geheimen Instruktionen eröff-  
...nen wird, bleibt abzuwarten. Ebenfalls aber bleibt die projectirte  
...holländisch-belgische Zolllinie mit Frankreich mehr aufgeschoben als auf-  
...gehoben.

### Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, d. 6. Oktober. Die Konferenz der Bevoll-  
...mächtigten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins zum Abschluß  
...eines neuen Vertrages zwischen den beteiligten Regierungen ist durch  
...den Vorstand des badiischen Handelsministeriums, Dusch, heute eröffnet  
...worden.

Dresden, d. 7. Oktober. Nach dem „Dresdner Journal“ wer-  
...den der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen nächsten Frei-  
...tag am hiesigen Hofe eintreffen und bis zum 12. October hier ver-  
...weilen.

München, d. 7. Octbr. Gutem Vernehmen nach ist der zwi-  
...schen Preußen und Baiern bestandene Reciprocitätsvertrag wegen Ver-  
...folgung von Personen, die sich einer Beleidigung des Staatsber-  
...hauptes schuldig gemacht, nunmehr auch auf solche ausgedehnt worden,  
...welche sich eines gleichen Vergehens gegen die Staatsregierungen und  
...deren untergebene Behörden schuldig gemacht haben.

Wien, d. 7. Oktober. Die heutigen Morgenblätter melden, daß  
...zwischen dem eisleithanischen und dem ungarischen Finanzminister eine  
...Vereinbarung in der Bankfrage, namentlich betreffend die Reduction  
...des Aktienkapitals um 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen, sowie die bekannten geschäft-  
...lichen Erleichterungen zu Stande gekommen ist. Ein definitives Ueber-  
...einkommen über diese Punkte ist binnen Kurzem zu erwarten. — Das  
...„Oesterreichische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet: Die Er-  
...nennung eines neuen Ministerpräsidenten an Stelle des Fürsten Auer-  
...sperg (gerüchtweise wird Graf Joseph Trautmannsdorff genannt) steht  
...noch vor dem Zusammentritt des Reichsraths in Aussicht. Weitere  
...Aenderungen im eisleithanischen Cabinet sind nicht zu erwarten.

Wien, d. 7. Octbr. Die Nachricht mehrerer Zeitungen, der  
...Ministerrath habe beschlossen, im Falle wiederholter Excesse in Prag  
...den Belagerungszustand zu verhängen, ist unbegründet. Es ist ledig-  
...lich die Vermehrung der dortigen Garnison und erstes Einkreiten  
...des Militärs im Falle einer Erneuerung der Ruhestörungen beschlossen  
...worden. Auch soll den Prager Gemeindebehörden die fernere Ausübung  
...der Polizei entzogen werden.

Wetzl, d. 6. Oktober. Nach einer heute stattgehabten aberma-  
...ligen Consultation haben die Aerzte den Erfürsten Karageorgiewich  
...als reisefähig erklärt. Morgen Abends wird derselbe auf ein Dampf-  
...schiff gebracht, wo er übernachtet. Donnerstag erfolgt die Abreise  
...nach Semlin.

Florenz, d. 7. Octbr. Das Resultat der Subscription auf die  
...Tabaks-Obligationen war am ersten Tage ein sehr unbedeutendes. Der  
...Termin für den Schluß der Zeichnungen wird voraussichtlich bis näch-  
...sten Sonnabend hinausgeschoben werden. — Der preussische Gesandte,  
...Graf v. Uxedom, ist von seinem Unwohlsein wiederhergestellt und be-  
...giebt sich heute auf Urlaub. Der französische Gesandte, Baron Mala-  
...ret, wird in diesen Tagen hier erwartet.

Paris, d. 6. Oktober. Der Königin Isabella wurde officiell  
...bedeutet, daß französisches Gebiet nicht als Heerd für contrerevolutionäre  
...Anschläge dienen könne.

Paris, d. 7. Octbr. „Etendard“ sagt: Der rumänische Gesandte  
...Cezulesco sei plötzlich von Paris nach Rumänien abgereist; die beun-  
...ruhigende Haltung der Pforte und die Mission Fuad Pascha's ständen  
...dieser Reise nicht fern. „Etendard“ fügt hinzu, Cezulesco überbringe  
...seiner Regierung unzweideutige Beweise des Wohlwollens der Schutz-  
...mächte und besonders Frankreichs, das keinen Augenblick die Türkei  
...zu den verkehrten Maßnahmen ermutigen werde, welche dieselbe gegen  
...Rumänien anwenden zu wollen scheine.

Paris, d. 7. Oktober. Das Bulletin des „Moniteur“ meldet  
...aus Madrid, daß die Centraljunta sich konstituiert hat; Serrano und  
...Prim sind zu Ehrenpräsidenten, Aguirre ist zum wirklichen Präsidenten  
...gewählt worden; als Vicepräsidenten fungieren Ribeiro und Vega-Ar-  
...mijo. — Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist Graf Girgenti am  
...Montag Abend daselbst eingetroffen. — Eingetroffener Meldung zufolge  
...ist Königin Christine in Bordeaux angekommen.

Madrid, d. 6. Oktober. Prim, welcher sich augenblicklich noch  
...in Saragossa aufhält, wird morgen erst hier eintreffen. Die Junta  
...und Volkscomités bereiten für denselben einen festlichen Empfang vor.  
...Mehrere Provinzialjuntas haben gegen die ohne die Zustimmung der  
...Majorität erfolgte Erhebung Serrano's zur höchsten Exekutivgewalt  
...reklamirt. In Antequera ausgebrochene Unruhen sind unterdrückt.  
...General Dulce wird am 8. d. von Cadix erwartet. General Pierrad  
...trifft morgen von Barcelona hier ein. Am Donnerstag halten die  
...Truppen ihren Einzug. Der Eintritt Drogaga's in die provisorische  
...Regierung ist noch immer zweifelhaft.

London, d. 7. Oktober. Aus New York vom 26. v. M. wird  
...gemeldet, daß die Indianer nach heftigen Gefechten aus Texas ver-  
...drängt worden sind. — Ein Kabeltelegramm der „Times“ aus New-  
...York vom 6. d. meldet: Die Vereinigten Staaten haben die Madrider  
...Junta als faktische Regierung von Spanien anerkannt. Agitationen  
...für die Innerion Kubas sind im Gange.

## Bekanntmachungen.

**Kauf-Halle Leipzigerstr. 98, 1. Etage.**

Durch außergewöhnlich große Parteeinkäufe ist es mir gelungen, nachstehende Waaren spottbillig an mich zu bringen und verkaufe dieselben, um einen schnellen Umsatz zu erzielen, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Eine große Partie wollene Phantasia-Artikel in allen Genres, 800 Stk. seine Crinolins, das Stück von 7/8 Gr an, 400 Dgd. Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe, das Paar von 1 Gr an, eine große Partie Cachemir- und Tuch-Tischdecken spottbillig, Sammetbänder in allen Breiten und Farben, die Elle von 3/4 an, 200 Dgd. Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, eine große Auswahl Glas- und Porzellanwaaren, Herren-Cachenez in Cachemir, eine Partie Buchskins sehr billig, alle Arten Befastknöpfe, Gürtel, Frisur- und Einsteckkämme und noch viele andere Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen.

Nur **Kauf-Halle** Leipzigerstr. 98, 1. Etage bei  
**Hermann Marcus.**

Die Verlegung meiner **Gelb- und Metall-Giesserei** aus der Laubengasse 3 in die **große Brauhausgasse 29**, unweit der Leipzigerstraße, zeige hiermit ergebenst an.

**Otto Callm,**  
Gelb- und Metall-Giesserei.

### Die Gelb- und Metall-Gießerei von Otto Callm,

große Brauhausgasse Nr. 29 (unweit der Leipzigerstraße),

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Roth- und Messing-Gußwaaren, Zuckersiederei-, Brennerei- und Brauerei-Arbeiten, ferner zur Anlage von Wasserleitungen und zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, mit der Versicherung solider und praktischer Bedienung sowie billigster Preisstellung.

Alle nur vorkommende Eisendreherei, ohne Ausnahme, sowie jede Art Gewinde-Schneiderei liefert dieselbe schnell und billigt.

Reparaturen oben angegebener Messing-Arbeiten werden in kürzester Zeit gut und möglichst billig angefertigt.

## Porzellan-Manufactur

von

### F. Adolph Schumann

Unsere großen Vorräthe weißer und decorirter Porzellane offeriren wir zu den billigsten Fabrikpreisen.

#### Porzellan-Seifformen

in verschiedenen Sorten, ferner alle Chamottwaaren, namentlich Chamott-Kasten für Ofenfabrikanten werden preiswürdig geliefert.

## Porzellan-Manufactur

von

### F. Adolph Schumann, Berlin, Moabit.

**Mahlendorf bei Werseburg.**

Nächsten Sonnabend und Sonntag Abends 7 Uhr im Linde'schen Saale großes Harmonium- und Streich-Concert, verbunden mit komischen Vorträgen, wozu freundlichst einladet Gastwirth Linde.

#### Theilnehmergesuch.

Ein thätiger Kaufmann würde sich gern mit einer Einlage von ca. 3000  $\mathcal{R}$ . bei einem rentablen Geschäft betheiligen.

L. Finger, Landwehrstr. 1.

#### Neuestes Salon-Feuerwerk!

Komische Chignon-Dame mit 6 div. Chignon-Zauberblumen u. Wundersträußchen, Brillant-Refuze in 6 verschiedenen Farben u. bei

A. Hentze, Schmeerstraße 36.

#### Handschuh-Näherinnen

(für Glacé-Handschuh) finden bei mir dauernde Beschäftigung.

Kleinschmieden 4. G. Merkwitz.

Geübte Wäschenäherinnen werden gesucht Leipzigerstraße 5.

Eine gewandte und geübte

#### Pugmacherin

findet sofort Stellung in dem Puggeschäft von Alma Rödig, Leipzigerstraße 95.

### Freitag früh

frischen Seedorf.

#### J. Kramm.

#### Tanzunterricht.

Am 12. October beginnt der diesjährige Tanzunterricht. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Rathhausgasse Nr. 7, jederzeit angenommen.

A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

## Depôt Genfer Taschen-Uhren

bei **L. Pestou** in Berlin, Louisenstrasse 7.  
En gros et en detail.

Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qualität	4
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qualität	5
Cylinder-Uhren, silberne, m. Goldr., 2. Qual.	5
Cylinder-Uhren, silberne, m. Goldr., 1. Qual.	5
Anker-, silberne mit Goldrand	7
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St.	7
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10
Anker-, Demi Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	23
Goldene Damen-Cylinder-Uhren	12
Goldene Damen-Cylinder, 8 St.	14
Goldene Damen-Cylinder, m. feinsten französischer Email, 8 St.	16
Gold. Damen-Cylinder-, mit doppelter Goldkapsel, 8 St.	20
Gold. Damen-Cylinder-, mit Email und doppelter Goldkapsel	25
Gold. Damen-Cylinder-, mit Email und Diamant, 8 St.	25
Gold. Damen-Cylinder-, m. 3 Goldkapsel (Savonette) und Email	28
Gold. Anker-, für Herren und Damen, 15 St. 18	18
Gold. Anker-, mit dopp. Goldkapsel, 15 St. 24	24
Gold. Anker-, mit 2 Goldkapsel, Savonette 32	32
Gold. Anker-, mit 3 Goldkapsel, Savonette 37	37
Gold. Demi Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45

Für Repassage (Abziehen) 1 Thlr. Preisermäßigung bei mehrjähriger Garantie. Ein grosses Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, vom echten Gold nur durch die Goldprobe zu unterscheiden. - Westketten 1, 2, 3, 4, 5 Thlr., lange Halsketten 3, 4, 5, 6, 7 Thlr., Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren etc.

Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuss prompt ausgeführt, das Nichtverwendende bereitwilligst ungetauscht.

Spezielle Preis-Courants sende franco,  
**L. Pestou** in Berlin,  
Louisenstrasse 7.

### Café Royal, Rathhausgasse 7.

Von heute ab täglich Beefsteak von Filet, besgl. à la Westmoreland, Filet sauté aux champignons, Cotelettes aux fines herbes, Wiener Schnitzel, Gänse- und Hasenbraten etc. und vorzügliches altes Bier.

C. Dressner.

#### Stadttheater.

Freitag d. 9. Oct.: **Kabale und Liebe**, Traagödie in 5 Akten von F. v. Schiller.

#### Theater-Billets

für Balcon, Parquet u. 1. Parterre Loge bei **H. Dittler**, große Ulrichstraße 7.

#### Hall. Volksliedertafel.

Heute Freitag Extraprobe, morgen Sonntag Generalversammlung. **D. Z.**

#### Sennewitz.

Sonntag den 11. October ladet zum Wurf-fest ergebenst ein **Reichardt**.

#### Wassendorf.

Zur Dorfkirmes Sonntag, Montag und Dienstag ladet ein **Serzberg**.

#### Wassendorf.

Zur Dorfkirmes, Sonntag und Montag ladet ergebenst ein **Traeger**.

#### Siebichenstein!

Freitag den 9. October Schlachtfest bei **Summel**.

Ein goldenes Medaillon verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schmeerstraße 36.

### Familien-Nachrichten.

#### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am gestrigen Tage in Wittenberg stattgefundene eheliche Verbindung zeigen den entfernten Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ergebenst an

**Gustav Fischer,**  
**Scheimer Kalkulator im Justiz-Ministerium.**  
**Luise Fischer, geb. Prädikow.**  
Berlin, d. 6. October 1868.

Spanien.

Ueber die letzten Augenblicke des Verweilens der Königin Isabella spanischem Boden bringt die „Independence belge“ einen von den übrigen Versionen abweichenden Bericht, den wir der Vollständigkeit halber nachstehend gleichfalls mittheilen: Nachdem die Königin am 29. September den Telegraphen die Nachricht von der Niederlage des Marschalls bei Alcolea erhalten hatte, wollte sie, den Ernst der Situation erfassend, einen letzten Versuch machen, die ihr entfallende Krone zu erhalten. Sie ließ die Deputirten der baskischen Provinzen zu sich rufen und fragte sie, ob die Basken wohl zu ihrer Verteidigung bereit sein würden. Seine antworteten, daß sie allein nicht die Befreiung der drei baskischen Provinzen anordnen könnten; dazu sei die General-Verammlung der Deputirten ermächtigt. Die Königin bat sie hierauf, nochmals Alles in Erwägung zu ziehen und ihr am nächsten Morgen, den 30. September, eine definitive Antwort zu übermitteln. Um 10 Uhr Vormittags erschienen die Deputirten wieder vor der Königin, und einer von ihnen wünschte zu wissen, ob die Königin gütliche Nachrichten erhalten habe. „Wen haben Sie in den Vorzimmern erhalten?“ fragte die Königin. „Niemanden, Majestät“, antwortete der Deputirte und die Königin fügte vollkommen ruhig hinzu: „Seit mehreren Tagen schon werden diese Salons immer einsamer, heut sind sie verlassen. Dies ist für Sie wie für mich ein Zeichen, daß ich Ihrer Seite Gutes zu erwarten habe.“ Darauf fragte sie nach dem Willen der Deputirten, der dahin lautete: das Einzige, was sie thun könnten, sei, die Person der Königin zu schützen, so lange sie innerhalb der baskischen Provinzen sich befindet. Hierauf gab die Königin den Befehl zur Abreise. Auf der kurzen Strecke von St. Sebastian bis an die Bidasoa, den Grenzfluß gegen Frankreich, sprach die Königin mit sich selbst über die spanischen Angelegenheiten; aber als sie den Strom überquerte und sich selbst schon fast auf fremdem Boden fühlte, rief sie: „Ich kann nicht mehr ertragen!“ und fing an zu weinen.

Amerika.

Washington, d. 26. Septbr. Die diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten ist jetzt in die Form für aufgehoben erklärt. Der Geschäftsträger derselben, Herr Schuyler, sprach gestern dem Präsidenten gegenüber sein Bedauern über das Aufheben seiner Mission, zugleich aber die Befriedigung dar, daß die Interessen Lübeck's, Bremen's und Hamburg's nun unter die Obhut des Vertreters des Norddeutschen Bundes gestellt seien.

Vermischtes.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält in Betreff der vielbesprochenen Bodenentkungen bei Essen folgende Mittheilung:

Bei der Stadt Essen sind seit einiger Zeit Bodenentkungen und Erdpalatungen vorgekommen, welche nicht unerhebliche Beschädigungen an Wohngebäuden, Besehungen und anderen Anlagen auf der Erdoberfläche zur Folge hatten. Die Ursachen haben diesen Erscheinungen, welche von Seiten der davon betroffenen Grund- und Hauseigentümer den Einwirkungen des Bergbaues der in der nächsten Umgebung von Essen im Betriebe stehenden Steinkohlengruben zugeschrieben wurden, alsbald ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet. Unter der technischen Leitung von dem königlichen Ober-Bergamts zu Dortmund bestellten Lokal-Commissarien wurden Untersuchungsarbeiten betrieben, welche den Zweck verfolgten, festzustellen, in wie weit die Bergwerke in der Einwirkung des gegenwärtig in großer Ausdehnung betriebenen Bergbaues auf die Erdoberfläche, oder ob dieselben, wie man früher annahm, auf die allmähliche Senkung des Wasserpiegels und die dadurch herbeigeführte Lockerung und Bewegung der unterliegenden Gesteinsschichten, welche die Erdoberfläche bei Essen bedecken, zurückzuführen sind. Inzwischen hat man im Bezirke der Stadt Essen baulichen Steinkohlengruben zum Schutze der Stadt und ihrer Außenbezirke, zum Schutze der südlichen Wasserleitung, der öffentlichen Gasanlage und des Krupp'schen Establishments umfassende Betriebsanordnungen angesetzt worden, welche im Wesentlichen dahin gehen, daß in dem nördlichen Bezirke über einer Tiefe von 61 Lachtern fernerehin gar kein Bergbau mehr betrieben werden und bis zu einer Tiefe von 91 Lachtern nur schachtbrettförmiger Bergbau stattfinden soll. Von dem Handelsminister sind Einleitungen getroffen, um unter Berücksichtigung der in anderen Ländern gemachten Erfahrungen, so wie der bei bestehenden gesellschaftlichen und administrativen Einrichtungen an der Hand der Wissenschaft und Technik zur Aufstellung bestimmter Grundzüge über das Maß der Senkung der Erdoberfläche im Allgemeinen und insbesondere in der Umgebung der Stadt Essen notwendigen Einschränkungen des Bergwerkbetriebes zu gelangen. Die Bergamtsassessorn D. Hües und Dr. Draßold sind nach Belgien und Frankreich geschickt worden, um sich mit den dort gesammelten Erfahrungen über die Einwirkungen des in größerer Tiefe ungetriebenen Bergbaues auf die Oberfläche und mit den bei bestehenden gesellschaftlichen Bestimmungen zum Schutze der letzteren näher bekannt zu machen. Zu demselben Zwecke werden die englischen Bergämter im Auftrage des Handelsministers von den Oberbergämtern Lübeck, zu Bonn und Aachen beauftragt worden. Sobald die Reichsregierung dieser Beauftragten einen Bericht einreichen wird, wird ein in weitem Kreise hochachtungsvoller Sachkundiger, wie auf den Wunsch des Handelsministers dazu bereits erklärt hat, sich der eingehenden Untersuchung dieser Angelegenheit unterziehen und sein Gutachten darüber abgeben. Nach den Erfahrungen, welche bei dem Bergbaubetriebe im nördlichen Steinkohlengruben gemacht sind, erreichen sich die Wirkungen desselben bis zur Wasserführung der über dem Steinkohlengruben liegenden Bergedekte oft in weitest Entfernung. Die dadurch verursachten Bodenbewegungen sind indessen in der Regel nicht von solcher Erblichkeit, daß die Sicherheit der Personen und die öffentlichen Verkehrs gefährdet oder eine gemeinschaftliche Einwirkung zu besorgen wäre. Wohl aber können dadurch Beschädigungen von Gebäuden an der Oberfläche veranlaßt werden. Dem Grundeigentümer steht nun zwar der Anspruch auf Schadenersatz gegen den Bergbaubetriebenden nach Vorrichtung des Berggesetzes (§. 148 und folgende) zu; indessen ist der Nachweis des Kausalverursachens oft schwierig und selbst unmöglich. Es entspricht daher dem eigenen Interesse des Grundeigentümers, dem Eintritt einer Beschädigung von Anlagen, welche er auf dem Grunde errichtet, durch geeignete bauliche Constructions entgegen zu treten. Dies wird zum Mindesten in solchen Fällen ausführbar sein, in welchen der Bergwerkbetrieb nur eine allmähliche Senkung der Erdoberfläche und unbedeutende Bodenbewegungen veranlaßt. Der Handelsminister hat seinerseits Veranlassung genommen, sachkundige Ermittlungen darüber einzutreten zu lassen, welche baulichen Constructionsarbeiten am besten geeignet sein möchten, Beschädigungen von Gebäuden, welche auf einem den nachtheiligen Einwirkungen des Bergbaues ausgesetzten

Terrain aufgeführt werden, mit Erfolg zu begegnen. Es liegt in der Absicht, das Resultat dieser Ermittlungen seiner Zeit durch Fachschriften zur öffentlichen Kenntniss zu bringen und in den öffentlichen Blättern die Aufmerksamkeit des Publikums in den bezüglichen Bergbaufragen darauf hinzulenken.

[Die deutsche Nordfahrt.] Mit der gestr. norwegischen Post sind wieder Briefe von der Nordpolarpedition über Hammerfest eingelaufen. Dagegen wir die „Grönland“ schon in der nächsten Zeit auf der Weser erwarten und vollständigeren Berichten entgegengehen wird es doch von Interesse sein, über den Verlauf der Expedition bis Ende August einen kurzen Bericht zu erhalten. Der erste Offizier, Hildebrandt, schreibt an Dr. Breusing aus Spitzbergen:

Hilfstrasse, den 26. August 1868. 79° 20' und 20° 52' D. Bis Mitte August haben wir Alles versucht, um die grönländische Küste zu erreichen; wir haben unter kleinem Fahrzeug gegen die Eishüllen rennen lassen, wir haben uns hineingehohlet, um nur jollweise unvorne Westflänge zu erreichen. Das half nichts! Nachdem unter Eiskist sehr gelitten, waren wir endlich auf 73° 30' N. und 18° W. Wir haben die Küste so klar und deutlich vor uns, daß es uns schien, als sollte es nun bald gelingen, hinzukommen. Unsere Freude wurde erst recht groß, als wir in freies Wasser kamen. Aber — dahinter erstreckte sich ein unabsehbares Eisfeld, welches fast auf den Lande lag. Alle Versuche, die Küste zu erreichen, waren fruchtlos. Die Küste von Amdulung Island bis Hudson's „Hold with Hope“ vor uns, und jedes einzelne Schneefeld zu erkennen und doch nicht hingelangen können, es war hart! Schon machte es sich fühlbar, daß die Tage kürzer werden, es fing bereits an, während einer Nacht zilliges Eis zu fallen, und noch hoffen auf Durchbruch des Eises? Das war unserer Ansicht nach Unsin. Wir hatten uns tief in das Eis hineingearbeitet und mußten uns eben so schwer wieder herausarbeiten. Einmal waren wir wieder so vom Eise besetzt, daß uns unsere Lage bedenklich erschien. Aber ein frischer NO. Wind, der nachher auf See zum Sturme anwuchs, brachte uns bald aus unserer Gefangenschaft. — Einen Versuch bei Spitzbergen hatten wir schon gemacht, es galt einen zweiten. Wir sind jetzt schon weiter vorgezogen als die schwedische Expedition, auch hoffe ich, daß wir wenigstens noch ein Paar Grad östlicher kommen werden. Der gestrige Sturm hat das Eis vor der Hinfenstraße ein Paar Meilen weiter aufgebrochen und so wollen wir morgen versuchen, unsern Kurs weiter fortzusetzen, während wir jetzt in einer Bucht vor Anker liegen, die wir die „deutsche Bucht“ genannt haben, da die Schweden diese große Bucht ganz übersehen und gar nicht auf der Karte verzeichnet hatten. Außerdem sind noch viele Berichtigungen in dem östlichen Theile der Karte nöthig, da Vieles nicht an dem Ort und der Stelle auf der Karte liegt, wo es liegen sollte. Sollte es uns nicht gelingen, zu umgeln oder irgend einen andern Weg einschlagen, als den durch die Hinfenstraße zurück. — Wir sind auf dieser Reise an Ertränkungen reich geworden, und wie sehr Kolbensen, Sengstade und ich uns auch danach sehn, an einer neuen Expedition Theil zu nehmen, mit einem Segelschiffe werden wir uns alle drei wohl bedanken. Für's Meeres haben wir auch schon viel geschossen, unter anderem ein wunderliches Walros, welches Sengstade und ich im Wasser erlegten, ein gefährlich Ding für den, der es nicht versteht. Der Kerl mußte erst 6 Kugeln in den Leib haben, ehe wir ihm eins mit der Lanze ansetzen konnten. Die Häutenelle schickt Ihnen Kapitän Kolbensen mit einem englischen Schiffe a. s. w.

Ueber die bereits erwähnte Feuersbrunst in Riefenburg (Reg.-Bez. Marienwerder) meldet die „Danz. Ztg.“: Von den 300 Häusern, welche die Stadt zählte (sie hat ca. 3500 Einwohner), sind 173 abgebrannt, die Scheunen nicht eingerechnet. Das Feuer ging am 29. September Abends gegen 9 Uhr von den Scheunen aus, die mit Stroh gefüllt waren. Um Mitternacht stand schon der größte Theil der Häuser in Flammen. Das Rathhaus, die Apotheke, das Post- und Telegraphenhaus sind niedergebrannt, nur die beiden Kirchen, die Cafeterie und das Kreisgericht sind erhalten. Noch am nächsten Tage dauerte das Feuer fort und erst allmählich wurde man desselben Herr. Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die Stadt liegt da wie eine ausgehöhlte Nus. Drei Viertel der inneren Stadt, der Kern derselben, ist ausgebrannt. Die halb eingestürzten massiven Mauern, überragt von geschwärzten Schornsteinen, bilden eine Stadt trauriger Ruinen. Gerettet hat man im Ganzen sehr wenig. Der angerichtete wirkliche Schaden wird mit 1/2 Mill. nicht zu hoch angeschlagen sein, wenn man bedenkt, daß allein vier Gesellschaften — und das sind nicht alle — nämlich die Leipziger, die Colonia, die Magdeburger und die Aachen-Münchener, ungefähr 450,000 Thlr. Versicherungen in der Stadt aufgenommen haben, von denen sie wohl 1/3 werden vergütet müssen.

[Les dames in Baden-Baden.] Von den „Damen“, welche die Blüthe des Gesellschaftslebens in Baden-Baden bilden, giebt ein Correspondent der Ebersfelder Zeitung eine ebenso wahre als gelagene Schilderung. Er schreibt unter Anderm: Hier fühlen wir die reichhaltigste Bewunderung und Anerkennung, denn hier ist Abwechslung, Leben, Bewegung, Initiative, Farbe, Glanz, Feuer. Und wie man nach Gustav Freytag das deutsche Volk da aufsuchen soll, wo es am tüchtigsten ist, so suchen wir das Volk der Demi-monde, das der Cocottes, da auf, wo es am interessantesten ist: ebenfalls bei der Arbeit. Die erste Rolle unter diesen Damen spielte dieses Jahr Cora Pearle. Es ist dies die mysteriöseste Figur, die uns je vorgekommen ist; man weiß nicht, wem sie gegenwärtig gehört, noch kann man genau angeben, wie sie eigentlich aussieht. Das platonische Semmer mit Mon-Mon, diesem wahrhaft antiken Charakter, scheint zu Ende zu sein; dann sprach man von Achille Murat, öffentlich aber zeigte sie sich in Baden sehr intim mit einem deutschen Fürsten. Was den zweiten Punkt, das Aussehen, betrifft, so ist dies unmöglich genau festzustellen, denn bald erscheint sie mit rother, bald mit schwarzer, bald mit blonder Perrücke; das Gesicht aber ist stets dieselbe. Eht an ihr scheint nichts zu sein, als ein Paar unangenehmer fahngrauer Augen und der fabelhaft reiche Schmuck, mit dem sie sich behängt. Man erzählt sich von ihr die erstaunlichsten Dinge, aber nicht eins, welches irgendwie Gefallen erregen könnte. „Cora Pearle fait tout ce qu'elle veut!“ rief sie jüngst bei einem zur Dorga ausartenden Souper, das anlässlich der Iffezheimer Rennen der französische Footclub dem englischen gab. „Cora Pearle fait tout ce qu'elle veut!“ rief sie in einem

Zustande, der eine leibhaftige Fleischwerdung von Mirza Schaffr's Worte über den Tropfen, der im Schmutz selbst zu Schmutz wird; rief's, nahm einem der Anwesenden den Cylinder vom Kopfe und... (Hier erzählt der Correspondent eine sehr pikante Episode, die wir zu unserem großen Bedauern nicht veröffentlichen können, da sich manches darin, wie es in Wieland's Eudymion heißt, „nur auf Griechisch sagen läßt“.) Dies ist die Personage, welche nur zu lange die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zog, und dies sind die Männer, denen vielleicht in wenig Jahren verantwortungsvolle Posten im Staatsleben anvertraut sind. Daß die Freundinnen und Kivalinnen der Pearl, oder richtiger gesprochen, ihre Concurrentinnen, die Amur Delion, die Soubice, die Massin, die Martin u., nicht besser sind, versteht sich wohl von selbst u. s. w.

Ein Bericht aus Pau, Anfangs October, lautet: Die spanische Königsfamilie hat sich hier eingerichtet. Marfori leitet mit großem Gleichmuth die nöthigen Maßnahmen. Dieser Mann weiß meistens überall Bequemlichkeiten zu schaffen, Alles für die Anderen entsprechend zu gestalten, ohne sich selbst zu vernachlässigen. Er ist ein seltener Freund, der rechte Mann für die Tage des Unglücks. Er ist auch hier Alles in Allem, herrscht und lenkt! Wenn man wissen will, wie die Königin die Nacht zugebracht hat, muß man Marfori fragen. Ohne seine Erlaubnis darf man nicht ins Schloß, und er nimmt sein Amt sehr ernst. Für den König war der Schiffswechsel keine so ungeheure Veränderung. Marfori hat ihm ein artiges Zimmer, nicht zu weit von denen der Königin entfernt, angewiesen. Die Königin selbst schläft im Zimmer des Kaisers, auf prächtvollem Himmelbette. Die Enthronete hat von ihren Fenstern eine herrliche Rundschau auf die Gebirgslandschaften. Ein Ausgang führt in den prächtigen Park des Schloßes. Auch die Zimmer der königlichen Kinder haben Ausgänge in den Park. Die ersten zwei Tage ihres Hierseins verlebte die Königin zurückgezogen und wollte Niemanden bei sich sehen. Nur General Castellano war zugelassen, ihre Befehle zu empfangen. Die neugierigen Einwohner haben die Königin noch nicht zu Gesicht bekommen, wohl aber pflegt der König, von einem Stallmeister gefolgt, auszureiten. Selbst der Präfect, welcher ihr einen Besuch machen wollte, wurde nicht vorgelassen.

Paris, d. 6. Octbr. Es kann nicht ausbleiben, daß die alberne Behauptung, Preußen habe die spanische Revolution veranstaltet, hier von Neuem verbreitet wird und auch Gläubige genug findet, wie jeder Mensch, der hier in die Welt gesetzt wird. Man erzählt, daß Graf Solms, den am letzten Montag ein Geschäft ins auswärtige Amt führte, dort scherzweise zum Marquis von Moustier gesagt habe: „nun gesehen Sie, Herr Minister, daß wir Preußen diese spanische Insurrektion prächtig inscenirt haben“; worauf der Marquis lachend erwiderte: „fürwahr, Sie sind Herrenmeister und ich muß Ihnen meine volle Anerkennung zollen.“ — Der Herzog von Palm y, Sohn des bekannten Generals Kellermann, ist gestorben. Palm y war unter der Restauration Diplomat, beschäftigte sich dann viel mit Journalismus und schrieb in den letzten Jahren für die „Presse“. Es war der Dnefel des Marquis de Caur, des Gemahls der Patti.

Wie aus Semlin gemeldet wird, ist das größte Donaudampfschiff „Europa“ von 400 Pferdekraft, welches 328,000 Gulden gekostet hat, verbrannt.

### Meteorologische Beobachtungen.

7. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	336,02 Par. L.	335,87 Par. L.	335,69 Par. L.	335,60 Par. L.
R. Feuchthgkeit	94 pCt.	71 pCt.	93 pCt.	86 pCt.
Zustände	9,2 G. Nm.	12,2 G. Nm.	6,6 G. Nm.	9,3 G. Nm.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.
Stunde.	Par. Lin.	Reaum.		Himmelsanfsicht.
7 Morg.	Königsberg 341,6	2,7	SO, stark.	wolfig.
6	Berlin 338,4	9,2	NO, mäßig.	halb heiter.
8	Torgau 336,7	8,7	SO, mäßig.	neblig.
	Saparanda (in Schweden) 389,7	5,1	S, schwach.	bedeckt.
	Petersburg 342,0	3,2	SW, schwach.	bedeckt.

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 8. October 1868.

Preise mit Ausschluß der Courtage.  
Getreidegewicht Brutto.

Weizen reichlich angeboten, Werthe nicht verändert, 170  $\mathcal{L}$  64—70  $\mathcal{H}$ . bez., englische Sorten schwer verkäuflich und niedriger. Roggen knappes Angebot und bester, feinere Qualitäten ca.  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . pr. Wispel höher, 168  $\mathcal{L}$  60 $\frac{1}{2}$ —61 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez. Gerste konnte sich nur schwach behaupten, letzte Preise wurden indessen noch bewilligt, 140  $\mathcal{L}$  48—49  $\mathcal{H}$ . bez., 150  $\mathcal{L}$  Landgerste 52—54  $\mathcal{H}$ . bez., Chevalier 56—57  $\mathcal{H}$ . bez. Hafer festere Haltung bei unverändertem Werthe, 100  $\mathcal{L}$  32  $\mathcal{H}$ . bez. Mais 50—51  $\mathcal{H}$ . bez. Hülsenfrüchte unverändert, Bohnen 72—76  $\mathcal{H}$ . bez., Linsen 60—80  $\mathcal{H}$ . bez. Kummel 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{3}{4}$   $\mathcal{H}$ . bez. Kleesaaten rothe 13—14 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . zu notiren. Delsaaten nicht am Markt. Stärke sehr knapp und in steigender Tendenz, 10 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez. Preßhese 18  $\mathcal{H}$ . bez. Rübsöl in flauer Haltung, 9 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez.

Prima-Solaröl und Petroleum wie zuletzt. Rohwax dem Markte fehlt es nicht an Derten und zu den jüngeren Preisen kaufen Raffinerien und Melissfabriken des Landes; im Export ist es still. Raffinaden mittelmäßiges Geschäft. Raffinirter Syrup fest, 5—5 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez. Rübenmelasse flau, 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{3}{4}$   $\mathcal{H}$ . zu notiren. Pflaumen 3—3 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez. Kartoffeln Speise 17—18  $\mathcal{H}$ . bez. Delfungen fest, hiesige 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez., fremde 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez. Futtermehl 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez. Kleie loco Roggen: 2 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{4}$   $\mathcal{H}$ . bez., Weizen: 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{4}$   $\mathcal{H}$ . bez. Heu fest, 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{4}$   $\mathcal{H}$ . bez. Strohh 7—7 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez.

### Marktberichte.

Halle, d. 8. Octbr. Getreidepreise nach Berl. Scheffel und Preuß. Gelde auf der Börse. Weizen 2  $\mathcal{H}$  20  $\mathcal{H}$ . —  $\mathcal{L}$  bis 2  $\mathcal{H}$  27  $\mathcal{H}$  6  $\mathcal{L}$ . Roggen 2  $\mathcal{H}$  15  $\mathcal{H}$  6  $\mathcal{L}$  bis 2  $\mathcal{H}$  16  $\mathcal{H}$  9  $\mathcal{L}$ . Gerste 2  $\mathcal{H}$  —  $\mathcal{H}$ . —  $\mathcal{L}$  bis 2  $\mathcal{H}$  1  $\mathcal{H}$  3  $\mathcal{L}$ . Hafer 1  $\mathcal{H}$  10  $\mathcal{H}$ . —  $\mathcal{L}$  bis —  $\mathcal{H}$ . —  $\mathcal{L}$ . Heu pr. Centner 1  $\mathcal{H}$  10  $\mathcal{H}$ . —  $\mathcal{L}$  bis 1  $\mathcal{H}$  15  $\mathcal{H}$ . —  $\mathcal{L}$ . Langstroh pr. Schock à 1200  $\mathcal{L}$ . 7—7 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . Die Politik-Bewältigung.

Magdeburg, den 7. October. Weizen 70—66  $\mathcal{H}$ . Roggen —  $\mathcal{H}$ . Hafer 36  $\mathcal{H}$ . — Kartoffelspiritus, 8000  $\mathcal{H}$ . Tralles, loco ohne Fas —  $\mathcal{H}$ . Berlin, d. 7. October. Weizen loco 70—80  $\mathcal{H}$ . pr. 200  $\mathcal{H}$ . nach Qualität, bunt poln. 71  $\mathcal{H}$ . bez., pr. Octbr. 67 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez., Oct. Nov. 64 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez., Nov. Dec. u. April/Mai 62  $\mathcal{H}$ . G. — Roggen loco neuer 67—71  $\mathcal{H}$ . bez., u. Kahn bez., schwimmend 83—84  $\mathcal{H}$ . bez., 57— $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., pr. Oct. 57—67 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez., Oct. Nov. 54 $\frac{1}{2}$ —55  $\mathcal{H}$  bez., Nov. Dec. 63 $\frac{1}{2}$ —53  $\mathcal{H}$  bez., April/Mai 51 $\frac{1}{2}$ —51  $\mathcal{H}$  bez. — Gerste, große und kleine, 48—54  $\mathcal{H}$ . pr. 1200  $\mathcal{H}$ . — Hafer loco 32—36  $\mathcal{H}$ . volnicher 34— $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., pr. Oct. 33 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., Oct. Nov. 33 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., Nov. Decbr. 33  $\mathcal{H}$ . pr. April/Mai 33  $\mathcal{H}$  bez. — Erbsen, Kochwaare 66—72  $\mathcal{H}$ . Futterwaare 60—65  $\mathcal{H}$ . — Wintererbsen 78—80  $\mathcal{H}$ . — Wintererbsen 78—78  $\mathcal{H}$ . — Rübsöl loco 9 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . pr. Oct. 9 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . G., Oct. Nov., Nov. Dec. u. Dec./Jan. 9 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., April/Mai 9 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., pr. Oct. 17 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., Oct./Nov. 16 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., Nov./Dec. 16 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., April/Mai 17—16 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez. — Spiritus loco ohne Fas 18 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., pr. Oct. 17 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., Oct./Nov. 16 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., Nov./Dec. 16 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez., April/Mai 17—16 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  bez. — Weizen loco flau, Termine ohne Aenderung. Der Roggen-Termineverkehr bewegte sich heute in den engen Grenzen. Die Haltung Anfangs flau, waren hauptsächlich die entfernteren Termine übermäßig angeboten und büßten diese ca. 1  $\mathcal{H}$  pr. Wispel, dagegen nahe Lieferung nur ca.  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  pr. Wispel im Preise ein. Schluss etwas fester und nahe Lieferung gegen gestern unverändert, gefund. 3000 Ctr. Hafer effectiv keine Waare belief. Termine ohne Aenderung, gefund. 2400 Ctr. Für Rübsöl zeigten sich heute mehr Abgeber und konnte man auf alle Termine eher etwas billiger aufnehmen. Spiritus flaut auch heute durch fortgesetzte Realisationsverkauf und ist von einem neuen Preisdruck von ca.  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  zu berichten.

Kreuzau, d. 7. Octbr. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 16 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  pr. 10 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . Weizen, weißer 74—90  $\mathcal{H}$ , gelber 73—83  $\mathcal{H}$ . Roggen 64—72  $\mathcal{H}$ . Gerste 54—65  $\mathcal{H}$ . Hafer 36—41  $\mathcal{H}$ . Stettin, d. 7. Octbr. Weizen 68—75, Oct. 73, Frühl. 68 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . bez., Roggen 56, Oct. 56 bez., Oct. Novbr. 54, Frühl. 51 bez., Rübsöl 9 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , Oct. 9 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , April/Mai 9 $\frac{1}{2}$  bez., Spiritus 18 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , Oct. 17 $\frac{1}{2}$  bez., Frühl. 16 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . Hamburg, d. 7. Octbr. Weizen ruhig, Roggen stille. Weizen pr. Octbr. 5400  $\mathcal{H}$ . Netto 128 Bancothaler Fr., 125  $\mathcal{G}$ , pr. Oct./Nov. 123  $\mathcal{H}$ , 122  $\mathcal{G}$ , pr. Nov. Dec. 120  $\mathcal{H}$ , 119  $\mathcal{G}$ . Roggen pr. Oct. 5000  $\mathcal{H}$ . Netto 85  $\mathcal{H}$ , pr. Oct./Nov. 93  $\mathcal{H}$ , 92  $\mathcal{G}$ , pr. Nov./Dec. 92  $\mathcal{H}$ , 91  $\mathcal{G}$ . Hafer still. Rübsöl fest, loco 20 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , pr. Oct. 20 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , pr. April/Mai 21 $\frac{1}{2}$ . Spiritus flau, zu 25 $\frac{1}{2}$  angeboten. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, d. 7. Octbr. Weizen stille. Roggen loco fest, pr. Octbr. 208, pr. März 205. Kaps pr. Oct. 57 $\frac{1}{2}$ , pr. April 61. Rübsöl pr. Herbst 30 $\frac{1}{2}$ , pr. Mai 1869 31 $\frac{1}{2}$ , pr. Sept. 33. — Schönes Wetter.

London, d. 7. Octbr. Fremde Zufuhren seit vorgangem Montag: Weizen 21,770, Gerste 2190, Hafer 20,110 Quarters. Schwacher Marktbezug. Weizen schleppt, aber behauptet, da wenig am Markt. Gerste fest. Outer Hafer gefragt. Wehl schleppt, Preise mäßiger. — Schönes Wetter.

London, d. 7. Octbr. Aus New York vom 6. d. Abends wird nr. atlantisches Kabel gemeldet: Westholours auf London in Gold 1  $\mathcal{H}$ , Colobago 40 $\frac{1}{2}$ , Vonds de 1882 113 $\frac{1}{2}$ , Vonds de 1885 110 $\frac{1}{2}$ , Vonds de 1904 104 $\frac{1}{2}$ . — Dampf mollen 27.

Birmingham, d. 7. October. Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Sehr viel. Middling Amerikanische 11 $\frac{1}{2}$ , middling Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$ , fair Dholerab 8 $\frac{1}{2}$ , middling fair Dholerab 7 $\frac{1}{2}$ , good middling Dholerab 7 $\frac{1}{2}$ , fair Benga 6 $\frac{1}{2}$ , Sewing 6 $\frac{1}{2}$ , Demora 8, good fair Demora 8 $\frac{1}{2}$ , Demora 10 $\frac{1}{2}$ , Sewing 12 $\frac{1}{2}$ .

Birmingham, d. 7. October. (Schlussbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Tagesumsatz 775 Ballen, davon ostindische 6443 Ballen. Preise nachgehend. Middling-Driant 10 $\frac{1}{2}$ , middling Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$ , fair Dholerab 8.

Wasserstand der Saale bei Halle am 7. October Abends am Unterpiegel 5 Fuß — Zoll, am 8. October Morgens am Unterpiegel 4 Fuß 10 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 7. October am neuen Pegel 2 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 7. Octbr. 2 Ellen 13 Zoll unter 0.

### Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. October. Die Fonds- und Aktienbörsen eröffnete heute auf günstiger Wiener Börsencourse im Ganzen in guter Haltung und das Geschäft entwickelte in Italiener, Amerikaner und Türken größere Lebhaftigkeit während Franzosen, Lombarden und Credit durch Realisationen etwas gedrückt waren. Später ermatete die Haltung im Ganzen etwas. Eisenbahnen waren still, nur Esel-Derberger wurden lebhaft gehandelt. Preussische Fonds waren 107 $\frac{1}{2}$  4 $\frac{1}{2}$  proz. Anleihen waren bebt, 5 proz. gefragt. Von deutschen wurden baltische und bayerische Prämien-Anleihen in größeren Popen gehandelt. Italiensische und russische Prioritäten waren fest, erstere nicht sehr bebt, letztere animirter. Von russischen Fonds entwickelten Prämien-Anleihen und Liquidations-Pandbriefe regeren Verkehr. — Warschau-Wiener Prioritäten wurden mit 78 $\frac{1}{2}$  gehandelt. Die Zeichnungen auf die italienischen Tabacs-Obligationen nehmen einen sehr regen Fortgang; sie wurden heute lebhaft mit 80 $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$  und wieder  $\frac{1}{2}$  gehandelt. Magdeburger Börse vom 7. October. Amsterdam kurze Sicht 122 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . Hamburg kurze Sicht 2 Monat 150 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 60 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . 26  $\mathcal{H}$   $\mathcal{G}$ . Preuss. Friedrichsd'or 113 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{G}$ . — Vereinigte Dampfschiff-Prämien-Aktien (Zinsfuß 5  $\mathcal{H}$ ) 100  $\mathcal{G}$ . Magdeburg-Leipzig Aktien 41 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . 4  $\mathcal{H}$  92 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . Magdeburg-Halbberfelder Prioritäts-Aktien II. Emittion 41 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . 95  $\mathcal{H}$ . Magdeburg-Wittenberger Prioritäts-Aktien 4 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . 94 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ . Magdeburger Rückversicherungs-Aktien 5  $\mathcal{H}$  139  $\mathcal{H}$ . do. Lebensversicherungs-Aktien 5  $\mathcal{H}$  159  $\mathcal{H}$ . do. do. Hagelversicherungs-Aktien 5  $\mathcal{H}$  105  $\mathcal{H}$ . do. do. Desauer Tabacs-Aktien 5  $\mathcal{H}$  180  $\mathcal{H}$ . 1000 Leipziger Börse vom 7. Octbr. Königl. schd. Staatspapiere v. 1850  $\mathcal{H}$  u. 500  $\mathcal{H}$  à 3  $\mathcal{H}$  85 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , do. v. 1855  $\mathcal{H}$  u. 100  $\mathcal{H}$  à 3  $\mathcal{H}$  77 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , do. v. 1847  $\mathcal{H}$  u. 500  $\mathcal{H}$  à 4  $\mathcal{H}$  92 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , do. v. 1852, 1855  $\mathcal{H}$  u. 500  $\mathcal{H}$  à 4  $\mathcal{H}$  91 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , do. v. 1858 — 1862  $\mathcal{H}$  u. 500  $\mathcal{H}$  à 4  $\mathcal{H}$  91 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , do. v. 1866 u. 1868  $\mathcal{H}$  u. 500  $\mathcal{H}$  à 4  $\mathcal{H}$  91 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , do. v. 1862  $\mathcal{H}$  u. 100  $\mathcal{H}$  à 4  $\mathcal{H}$  92 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , do. 500  $\mathcal{H}$  à 5  $\mathcal{H}$  106 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ , do. 100  $\mathcal{H}$  à 5  $\mathcal{H}$  106 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$ .



# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Maschinenbauers **Wilhelm Meinel** hier ist der Kaufmann **Friedr. Herm. Keil** hier selbst zum definitiven Massenverwalter bestellt worden.

Halle a/S., den 30. September 1868.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Am 28. Octbr. er. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause zu Gräfenhainchen durch den Intendantur-Rath **Walter** ein Submissionstermin wegen Verdingung der Lieferung und direkten Verabreichung des circa 14,000 Stück Brode, 4700 Ctr. Hafer, 2900 Ctr. Heu, 4400 Ctr. Stroh betragenden Brod- u. Fourage-Bedarfs für die dasige Garnison pro 1869 abgehalten werden.

Die der Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen sind im Bureau des Magistrats zu Gräfenhainchen zur Einsicht ausgelegt.

Qualifizierte und kautionsfähige Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt dem Magistrat einzureichen, welcher dieselben dem genannten Commissar vor Beginn des Termins übergeben wird.

Es sind besondere Offerten wegen der Brodlieferung und besondere wegen der Fouragelieferung anzufertigen und auf der Adresse mit der Bemerkung zu versehen:

„Submission wegen Lieferung von Brod — (Fourage) — für die Garnison Gräfenhainchen pro 1869“

und müssen dieselben angeben:

- a) in Zahlen und Worten den Preis pro Brod à 5  $\frac{1}{2}$  18 Loth, pro Ctr. Hafer, pro Ctr. Heu, pro Ctr. Stroh,
- b) Vor- und Zuname sowie Wohnort des Submittenten.

Die Unternehmer haben sich übrigens zu dem bezeichneten Termine persönlich und pünktlich einzufinden.

Magdeburg, den 23. Septbr. 1868.  
Königl. Intendantur 4. Armecorps.

## Verkauf von Drehbänken.

Aus der Maschinenbauer **Meinel'schen** Konkurs-Masse von zu verkaufen:

- a) eine schon gebrauchte, nach dem Withworth'schen Systeme erbaute Drehbank zum Schraubenziehen von 14 Fuss Länge, 12 Zoll Spitzhöhe, mit Leitspindel und Support nebst allem Zubehör für 450  $\mathcal{R}$ ., sowie
- b) eine neue Plandrehbank, selbstthätig, zum Drehen bis 9 Fuss Durchmesser, mit doppeltem Vorgelege, circa 60  $\mathcal{C}$  wiegend, für 400  $\mathcal{R}$ .

Halle a/S. **Fr. Herm. Keil**,  
Verwalter der **Meinel'schen**  
Konkurs-Masse.

## Restauration zu verpachten.

Die von dem verstorbenen Restaurateur, weil. **Hrn. J. G. Reize** in seinem Hause, Leipzig, Klostergasse Nr. 11, zur Restauration benutzten Lokalitäten mit Garten, Kellern und Wirtschaftsräumen, soll bald möglichst verpachtet werden. Die Bedingungen sind zu erfahren durch **Advokat Volkmann**, Leipzig, Thomaskirchhof 20.

## Geschäfts-Verkauf.

Ein im besten Schwunge befindliches Expeditions-Geschäft in einer bedeutenden Tuchfabrikstadt der Nieder-Lausitz, an der Berlin-Böhliger Bahn, ist sofort aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Offerten beliebe man unter Chiffre T. S. 100 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen, worauf an Selbst-Respektanten sofort die näheren Bedingungen gelangen werden.

## Mühlenerverkauf.

Eine Wassermühle ist mit zweistöckigem Bohnhause, Felsenkeller und Garten für 1300  $\mathcal{R}$  mit der Hälfte Anzahlung sofort zu verkaufen durch **E. Kölbl** in Duerfurt.

## Guts-Verkauf.

Ein Gut in der Nähe Leipzigs, mit 195 Morg. Areal, sämtliche Grundstücke hart am Gute liegend, Gebäude in sehr gutem Stande, soll, wie es geht und liegt, zum Preise von 44,000  $\mathcal{R}$ . mit 15,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft wird ertheilt durch **F. Kurze** in Zwenkau.

Ich beabsichtige mein, ganz in der Nähe der Schiff-Saale belegenes Grundstück, mit großem Hofraum und Niederlagsgebäude „Antergasse 3“, zu verkaufen und können Selbstkäufer jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

## 5000

Pfund wollenes Strickgarn in diversen Farben sollen **Freitag den 9. October** und folgende Tage Ertheilungshalber **Katharinenstraße Nr. 28**, Parterre, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, im October 1868.

**J. F. Pohle**,  
Auctionator.

Krankheitshalber ist ein schwunghaftes Puz- und Polamentir-Geschäft **auswärts**, das einzige im Orte, **sofort** unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Nr. unter **U. K. Nr. 20** beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

**Dr. A. S. Heim**, Spezialarzt, Nürnberg, heilt brieflich Geschlechtskrankte rasch u. erfolgreich. Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel befeitigen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

## Grosse Capitalienverlosung.

Das Spielen in der Frankfurter und Preuß. Classenlotterie ist im ganzen Preuß. Staate gestattet.

Am 14. October a. e. beginnt die Ziehung der **vom Staate garantirten Lotterie**, worin als Haupttreffer ev. **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000**, mehrere à **6000, 5000, 4000, 3000, 2000** und **104 à 1000**, im Ganzen **14,000** Preise von zusammen **2 Millionen**.

**Original-Loose à 2  $\mathcal{R}$ .,**  
**Salbe „ „ „ à 1 „ „**  
**Vierteil: „ „ „ à  $\frac{1}{2}$  „ „**

versenden prompt auf Drede gegen einzuliefernde Rimesse, oder gegen Nachnahme des Betrages. Pläne und Listen, sowie Gewinnelder erfolgen präcise und franco unter Berechnung.

Man beliebe sich direct zu wenden an

## Elsas & Seligmann,

Banquiers u. Haupt-Collecteure in **Hamburg.**

Ein altes Material-Geschäft, verbunden mit Branntweinhandel, in einer an der Eisenbahn belegenen Stadt Anhalts, mit einem jährlichen Umsatz von circa 7000  $\mathcal{R}$ ., soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Antragen X. 33. poste restante Dessau.

## Eine Seifensiederei

an einer größeren Bahnstation wird zu kaufen gesucht. Franco-Offerten befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig unter **X. M. 339**.

## Privatentbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub S. S. M. # 1000 poste restante franco Leipzig.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Ich suche zum 1. April k. J. eine Wohnung von 5—6 Stuben, entspr. Kammern u. Zubehör, Parterre oder 1. Etage, in oder doch nicht weit von der Mitte der Stadt.

Prof. Dr. Arnold, Brüderstr. 14.

## I fein möblirtes Garçon-Vogel vermietet H. Pfug, große Ulrichsstraße 61.

## Associé-Gesuch.

Für ein sehr rentables Bleich- u. Appretur-Geschäft, welches sich einer ausgebreiteten Kundschaft zu erfreuen hat, wird ein **Associé** mit Einlage von 7—8000  $\mathcal{R}$ . gesucht und wollen sich hierauf Respektirende unter **Z. E. # 556** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Leipzig, wenden.

## Ein Maschinenmeister für eine Buchdruckerei wird gesucht. Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Auf der Domäne Gröbzig bei Göthen wird eine in der Molkenwirthschaft erfahrene Demoiselle zum Antritt am 1. Januar gesucht.

Eine Wirthschafterin, ökonomisch u. städtisch erfahren, sucht sofort Stellung. Offerten kettet man an Herrn **Steiniger** in Düben abzugeben.

In unserm Verlage erscheint seit Anfang dieses Jahres:

## Der Naturforscher.

Wochenblatt zur Verbreitung der Fortschritte in den Naturwissenschaften.

Für Gebildete aller Berufsclassen. Preis (in Wochennummern) vierteljährlich 1  $\mathcal{R}$ . Auch in Monatsheften zum Preise von 10  $\mathcal{R}$ .

Der „Naturforscher“ hat sich die Aufgabe gestellt und nach dem Urtheile aller Berufenen bisher mit Verdienst und Glück angestrebt, die Resultate der Forscher aller Länder — zum Theil aus den Verhandlungen der Vereine und Akademien, zum Theil aus Monographien und Fachjournalen — aufzusammeln und in gedrängter Kürze gemeinverständlich wiederzugeben. Eine solche in gutem Sinne populäre Darstellung wird auch für diejenigen von großem Nutzen sein, die ein spezielles naturwissenschaftliches Fach bearbeiten, und bei dem engen Zusammenhange, in dem die einzelnen Zweige der Naturwissenschaft untereinander stehen, auch aus den übrigen Gebieten regelmäßig das Wichtigste und Interessanteste kennen zu lernen wünschen.

Berlin.

**Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung.** (Sarwitz & Gossmann.)

## Billard,

7 Bälle von Eisenbein mit Zubehör zu verkaufen Kl. Schloßgasse 6, am Paradeplatz.

## Alt zu verkaufen

sind eine große Partie Kachelöfen, Fenster, Thüren, Treppen, circa 12,000 Stück gute Dachziegel u. große Steinstraße Nr. 10.

**Sprengpulver und Bergpulver**, grob und fein, sowie bestes engl. **Jagd- u. Scheibepulver, Zündhütchen, Ladepfropfe u. Zündschnuren** empfiehlt zum billigsten Preise

**Carl Brodtkorb jun.**,  
Kl. Ulrichstr. Nr. 9.

**Alten Nordhäuser Kornbranntwein** in bester reiner Waare à 20  $\mathcal{C}$ . 5  $\mathcal{R}$ . in Gebinden billigst bei

**Carl Brodtkorb jun.**,  
Kl. Ulrichsstraße Nr. 9.

Bei Entnahme größerer Posten 5  $\mathcal{C}$ . Rabatt.



ren Schätzung Sachverständiger repräsentirten diese auf einem Naume hier zusammengedachten Bierfüßler englischen Geblütes einen Capitalwerth von mindestens 50,000 Thlr. Was die Qualität des Dargebotenen betrifft, so waren wirklich außerordentlich prächtige Exemplare der englischen Viehzucht ausgestellt und bei den meisten Landwirthen, welche wohl mit etwas Vorurtheil gekommen waren, machte dies Gefühl einer gewissen Anerkennung Platz. An die von den Ersehnen angelegten Preise darf man natürlich nicht den Maßstab deutscher Viehzucht anlegen; ein kleines Ferkel z. B., das aus heimlichem Ursprunge vielleicht mit 2 Thlr. bezahlt wird, kostete 15 Thlr., ein englischer Windhund 12 Friedrichsd'or; vier Pferde wurden vom Baron v. K. mit dem anscheinend mäßigen Preise von 2200 Thlr. bezahlt. Die angeblich verkauften Hammel existiren nur in der Einbildung des Berichterstatters im Wochenblatte; die ausgestellten Schafe beiderlei Geschlechts befanden in lauter echtem Zuchtviehe. Uebrigens gestaltete sich der erste Tag dieser hier so seltenen Versteigerung für die Stadt Süßen zu einem förmlichen Volksfeste; die Schulen waren geschlossen, man warf sich in den Sonntagsstaat und in mancher Familie, die von außen Zuspruch erwartete, ward Kuchen und Braten zurecht gesetzt; dies und das ungewöhnliche Gewühl von hinzuströmenden fremden Besuchern verlieh dem Orte an diesem Tage in der That ein festliches Gepräge; erst als der letzte Ertrag die letzten Gäste entführt hatte, sank Alles in die gewohnte Stille eines kleinen Ortes zurück.

Der Kronprinz von Hannover hat an die Anhänger des Welfenhauses, welche ihm zu seinem Geburtstage am 21. Septbr. einen silbernen Schild verehrt haben (von anderer Seite hat er einen Sichel erhalten), nach der „Post“ folgendes Dankschreiben erlassen: „Sehr erfreut über die mir bewiesene Aufmerksamkeit an meinem Geburtstage, sehe ich ein, daß die alte Liebe gutgefinnter Hannoveraner zu dem Throne der Welfen noch nicht ausgehorben ist. Das Festhalten am Recht war stets eine Tugend unseres Volkes. Es möge fortfahren, eingend zu sein des Eides, den es meinem Vater geleistet. Auf trübe Stunden werden fröhliche folgen, und es wird sich bewahrheiten Sprüche Salomons 2, 22 Aber die Gottlosen werden aus dem Lande gerottet und die Veräther werden daraus vertilgt. Ihr wohlaffectionirter Ernst August.“ Auf dem Schilde, welcher den Drachentödtter Georg zeigt, stand auf der Rückseite (malicios?) eingravirt: „Jeremias 30, 11“ (Denn ich bin bei Dir, spricht der Herr, daß ich Dir helfe. Denn ich will es mit allen Heiden ein Ende machen, züchtigen aber will ich Dich mit Massen, daß Du Dich nicht für unschuldig haltest).

**Die transvaalische oder südafrikanische Republik.**

Im gegenwärtigen Moment richtet sich die öffentliche Aufmerksamkeit mehr und mehr auf die von Karl Mauch entdeckten Goldfelder in Süd-afrika, und die in dem Ergänzungsheft Nr. 24 zu Petermann's geographischen Mittheilungen aus den neuesten Quellen geschöpfte Schilderung des südöstlichen Nachbarlandes der Goldregionen, der wenig bekannten transvaalischen oder südafrikanischen Republik, hat daher gerade jetzt ein doppeltes Interesse. Die Entdeckungen Mauch's, Zeppel's und Merensky's haben einen höchst werthvollen Beitrag zur Geographie geliefert. Sie haben ein Gebiet von 51,500 deutschen Quadratmeilen (ein Complex, der reichlich so groß ist als Preußen vor 1866) mit Benutzung alles an Ort und Stelle vorhandenen Materials kartographisch dargestellt und einen nicht geringen Theil dieses Materials machen ihre eigenen Reisen und Aufnahmen aus. Die vorliegende Arbeit ist durch die vereinte Kraft von drei im Lande ansässigen und weit herungekommenen Deutschen entstanden. Die Grundlage der Karte gab eine Arbeit Mauch's. Diese Karte wurde von Zeppel und Merensky neu gezeichnet und durch die Aufnahmen von Geometern des Landes wesentlich bereichert. Vor ihrem Stich in Göttingen wurde sie aus dortigen Quellen vervollständigt. Zur Ergänzung wurde noch das Reisetagebuch des Berliner Missions-Directors Dr. Wangemann.

Das Areal der transvaalischen Republik, gelegen zwischen 22° und 28° südl. Br. und 25° und 31½° östl. Länge von Greenwich, wird auf 54,000 □ Meilen geschätzt. Neuerdings sind nach dem Beschluß des Volksraths und der Proclamation des Präsidenten der Republik, Pretorius, noch bedeutende Länderstrecken östlich und westlich annectirt. Im Süden bilden Natal und der Baalfluß die Grenze, während im übrigen die Grenzen noch gar nicht festgesetzt sind. Im Osten die portugiesischen Besitzungen, im Westen und Norden mächtige Kaffernstämme. An Flüssen hat die Republik keinen Mangel. Der später mit dem Drangefuß vereinigte Baalfluß, mit zahlreichen Nebenflüssen zu beiden Seiten, sodann der in die Delagoabai mündende Limpopo, ebenfalls mit zahlreichen Nebenflüssen. Zwei Gebirgsketten durchziehen das Land von Südwest nach Nordost, die südliche, die Magaliesberge, die nördliche beginnend mit den Waterbergen am Grofodilfluß. Das Draken- oder Kathlambagebirge bildet die Grenze zwischen dem Freistaat und Port Natal und im Norden finden sich die Blauebenen und die Zoutpansberge. Der Boden der Republik ist besonders fruchtbar und die zahlreichen Flüsse und Quellen sorgen für Bewässerung. Ungleich wie in der Capcolonie ist hier im Winter die trockene Jahreszeit und im Sommer die Regenzeit. Die Verschiedenheit des Klimas in den verschiedenen Districten des Landes begünstigt Schaf- und Viehzucht, sowie der Kornbau in dem einen District, während sie den Anbau tropischer und halb tropischer Erzeugnisse, wie Kaffee, Zucker, Baumwolle u. s. w., in dem anderen District zuläßt. Die südlichen Theile eignen sich besonders zur Schafzucht, die nördliche zur Anlegung von Kaffee- und Zuckerplantagen. In Folge der Trägheit der Bauern und des Mangels an Arbeitskräften ist aber der Anbau des Kaffeebaums und des Zuckerröhrens nur sehr unbedeutend. Der männliche Theil der Eingeborenen (im Ganzen etwa 250,000 Seelen) vermag ohne Anstrengung und Arbeit zu leben. Daher sieht man denn auf den herrlichsten, wasserreichsten Farmen meist nur kleine Stückerchen Acker (8—12 englische Acres groß) umgeben von Cactus- und Granatapfelhecken, mit Weizen

und Hafer besät, bei deren Bestellung die dürftigsten Ackerbauwerkzeuge dienen. Roggen sieht man fast gar nicht. Die Fruchtbarkeit ist außerordentlich: alle europäischen und fast alle tropischen Pflanzen gedeihen hier. Das Gras erreicht oft eine Höhe von 6—7 Fuß und wird in Bündeln gebunden, zum Dachdecken benutz. Im Winter wird das Gras häufig abgebrannt, um das später aufkeimende Gras zu düngen. Früchte aller Art sind das ganze Jahr hindurch zu haben: Äpfel, Birnen, Pflaumen, Feigen, Weintrauben, Pfirsichen, Aprikosen, Mandeln, Wallnüsse etc. selbst im Sommer, Apfelsinen, Bananen, Coquat, Guayava etc. im Winter Tabak und Rindvieh werden exportirt (nach Port Natal und den Capcolonien). Mais wird in ungeheuren Quantitäten producirt, aber meist im Lande verbraucht. Die Eingeborenen nähren sich hauptsächlich von dem sogenannten Kaffernkorn (ein dem Buchweizen ähnliches Getreide). Das Bambusrohr sieht man in einem District bis zur Höhe von 40 Fuß emporgeschossen. An Rindvieh (Kreuzung der Zulu und asiatischen Race) werden jährlich 6000—8000 Stück ausgeführt. Die Pferdezahl ist ebenfalls bedeutend, doch werden die Pferde alljährlich durch eine Epidemie decimirt. Alle Bauern des Landes haben eine besondere Vorliebe für die Jagd, auf der sie oft den größten Theil des Jahres zubringen. Die Hüte der erlegten Thiere (Hippopotamus, Rhinoceros, Büffel, Giraffe) werden von den Bauern selbst geerbt, die Jagd ist ein wichtiger Erwerbszweig und wird darüber der Ackerbau vernachlässigt. An Mineralquellen ist die transvaalische Republik reich, es ist Ueberflus an Eisen, Zinn, Blei, Kupfer etc., Steinkohlen liegen in ungeheuren Strichen offen zu Tage. Der größte Theil der älteren Bauern stammt aus der Capcolonie oder Natal, sie sind Abkömmlinge von deutschen, französischen und holländischen Emigranten. Freiheitsliebe, Gaffreitheil und Aberglaube sind hervorragende Eigenschaften. Die Staatskirche ist niederdeutsch-reformirt, doch werden alle Glaubenssecten gebuldet. Der höchste politische Körper ist der Volksrath, bestehend aus 30 Mitgliedern; der ausübende Rath, an dessen Spitze der Präsident (jetzt Martinus Wessel Pretorius, von deutscher Abstammung, in Afrika geboren) des Staates steht, wird vom Volksrath auf 5 Jahre gewählt. Dann folgt ein ganzer Stab von Behörden und Beamten und Vizepräsident, Generalcommandant, Staatsanwalt, Schatzkanzler, Generalrechnungsrath, Landermessungs-General, Generalpostamtsdirector und sechs Landröthe. Das Land ist in 9 Districte getheilt, denen diese Landröthe vorstehen. Sie werden vom Volke gewählt, um das Gesez zu handhaben. Der Hooge Gerichtshof und zwei Appellhöfe sind die obersten richterlichen Behörden. — Das Klima wird wegen der hohen Lage (6—7000 Fuß über dem Meeresspiegel) als sehr gesund gehalten. Medicin ist theuer. Das Land ist spärlich mit Aertzen versehen. — Die weiße Bevölkerung wird auf 25—30,000 Seelen geschätzt. Die Eingeborenen sind kräftig und gut gebaut, aber träge und feige. Nur die Vorliebe für Schmuck: Perlen, Messingbräh, blanke Knöpfe, löst sie aus ihren Krallen, wo sie den größten Theil des Jahres im Nichtsthum hintrinken. Sie vermehren sich gewöhnlich auf 1—2 Monate gegen 5 Schilling (1 Thlr. 20 Sgr.) per Monat.

Die Genetrie des Landes schildert Zeppel als voll von eigentümlichem Reiz: grüne Thäler, Berge und Hügel, dicht von Mimosenbüschen bewachsen und von zahllosen kristallhellen Bächen und Flüssen durchzogen. Zwischen den grünen Büschen schauen die weißen Häuser der Bauern hervor. Die transvaalische Republik ist, wie bereits angedeutet, das Eldorado des Jägers. Jäger aus allen Theilen Afrikas und selbst aus Europa besuchen es alljährlich. Allmählich haben sich die Elephanten, Nashorn, Büffel, Giraffen nördlich gezogen, die Bauern verfolgen sie dort hin und selbst bis über den Zambesi. Einen werthvollen Handelsartikel bilden die Straußenfedern. Für die besten weisen Straußenfedern gabt man in England 30—45 Pf. St. das Pfund; 30—40 solcher Federn gehen auf das Pfund. Die detaillierte Beschreibung der einzelnen Districte führt die allgemeine Angabe mit Rücksicht auf die einzelnen Localitäten noch weiter aus. Im District Eronburg ist bereits die Avantgarde einer schottischen Emigrantencolonie eingetroffen. Sie wollen sich hauptsächlich mit Schafzucht beschäftigen. Sehr interessant ist der Bericht des Dr. Wangemann. Er schildert u. A. einen Urwald an der Südküste, die Zustände im Drangefuß-Freistaat, die Koranmission der Berliner Missionsgesellschaft am Baalfluß, Potchefstrom und die Höhe von Wunderfontainen, das Bergland im Süden von Pretoria, die Wildnis im Norden, die Nordhöhlen bei Mahapanpoot, weist Blicke auf die staatlichen Zustände, Militär- und Postwesen u. s. w. In Weitisch-Caffraria stieß Dr. W. vielfach auf Ueberreste der aufgelösten deutschen Legion, die nach dem Krimkrieg hierher verlegt wurde. Vom geistlichen Standpunkte kann er davon nicht viel Nützliches berichten, aber es that ihm wohl, in diesen deutschen Ansiedlungen wieder in seiner Muttersprache predigen zu können. Berlin, Potsdam, Charlottenburg sind Namen dieser zum Theil sehr schön gelegenen Ansiedlungen. Eine andere trägt den Namen des Chefs der Legion, Stutterheim. Der Sturm hat die mit einem eisernen Dach gedeckte Wohnung des einstigen Commandanten gänzlich zerstört. Ein Herr von Herzberg ist Schulmeister, ein Graf Ellenslein Vorsteher einer Kirche. — In der Missionsstation Botshabelo hat Missionar Merensky mit seinen Schwarzen auf hohem Bergesgipfel ein Fort zum Schutze gegen die drohenden Angriffe der Häuptlinge Sekukuni und Mapoch gebaut und es Fort Wilhelm genannt.

**Petroleum.**

Berlin (7. October): Raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Fuß in Pöken von 50 Barrels loco 1¼ \$, pr. d. W. 7½/12 à 7¼/24 ba. pr. Hambg.: 7 Sd., pr. Nov./Dec. 7½ Sd. — Stettin: pr. October 7. — Hamburg: Rublg., loco 12½ à 13½/8, pr. Oct. 13½/8, pr. Nov. 13½/8. — Bremen: Raffinirt Standard white loco 5½/8—5¼/8, pr. Dec. 6. — Amsterd.: 28½. — Antwerpen: Besapret. Welke Lore loco 49½—50, pr. Oct. 49½.

**Zucker.**

Paris (7. October): Runkelrüben-Zucker pr. comst. 61. — Amsterd.: Rubig. — Batavia (19. Sept.): 90,000 Weins Nr. 14 zu 14 c. begeben. — Bahia (13. Sept.): Weißer 3800 Reis, brauner 2560 Reis. — Pernambuco (16. Sept.): Weißer 4700 Reis, brauner 3000 Reis.



# A. Randel,

## Putz- und Modewaaren-Handlung,

24 Markt — im Hause des Herrn Pintus — Markt 24,

beehrt sich den Empfang seiner

### Nouveautés

in sämtlichen Putz-Artikeln,

namentlich:

**Damen-Hüten in allen Gattungen und Formen,**

**Coiffuren für Gesellschaft und Ball,**

**Capotten in Sammet, Seide, Atlas und Cachimir,**

**Baschliks mit Stickerei, höchst elegant u. praktisch für's Theater**

ganz ergebenst anzuzeigen.

**Neben der äussersten Eleganz stehen die billigsten Preise.**

**Modernisirungen** aller Putzgegenstände werden prompt und mit **Sorgfalt** ausgeführt. **A. Randel.**

### Hut-Façons, Bänder, Blumen und Federn

empfehle ich zu billigen Preisen zur geneigten Abnahme.

**A. Randel, Putz- und Modewaaren-Handlung,**

24 Markt — im Hause des Herrn Pintus — Markt 24.

### Unterjacken und Unterbeinkleider

in rein wollener und baumwollener feiner und starker Waare empfehle zu solidem Preis.

**Albert Hensel.**

Schreibebücher, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Brief- u. Schreibpapier, Schreibmappen, Notizbücher zc. empfehle billigt, größeren Consumenten besondere Vortheile.

**Aug. Weddy, Leipzigerstraße 83.**

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage am alten Markt Nr. 1 im Hause des Herrn **Markt** unter der Firma

**A. Tausch**

ein **Hauben- und Stickerei-Geschäft** errichtet und heute eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, das Vertrauen des geehrten Publikums, um das ich hiermit bitte, durch eine reelle und billige Bedienung zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll **A. Tausch.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage mein

### Mineralwasser-Geschäft

hiesigen Herren **Helmbold & Co.** käuflich abgetreten habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich solches auf meine Herren Nachfolger zu übertragen.

Halle a/S., am 8. October 1868.

**F. R. W. Kersten.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, haben wir unser

### Mineralwasser-Geschäft

mit dem des Herrn **F. R. W. Kersten** vereint, und werden wir ferner bemüht bleiben, auch dieser Branche unsere ganze Aufmerksamkeit zu widmen.

Halle a/S., am 8. October 1868.

**Helmbold & Co.**

### Die Wäsche-, Weisswaaren- & Stickerei-Handlung

von

Kleinschmieden Nr. 9. **C. Tausch**, Kleinschmieden Nr. 9,

empfiehlt, ausser einer reichen und soliden Auswahl sämtlicher couranter Artikel,

das Geschmackvollste in Saison-Neuheiten.

Angefangene und fertige Stücke.  
reien im neuesten Geschmack zu soliden  
Preisen bei

**Geschwister Storch,**  
Geißstraße Nr. 72.

Schuhe ohne Seide angefangen à Paar 22 1/2 Gr.  
do. mit do. " " " 27 1/2 Gr.  
mit hinreichender Zuthat.



Bruchbandagen,  
Gummistrümpfe,  
Luftkissen, Urinaug  
für Männer und Frauen  
empfiehlt in bester Quali-

tät **F. Hellwig, Barfüßerstraße 9.**

Meine Wohnung ist Freudenplan Nr. 7.  
Wittwe **Grauert**, Krankenhälterin.

Gebauer-Schweffsch'sche Buchdruckerei in Halle.

Das Neueste und Elegante  
in Herren-, Damen-  
und Kinder-Hüten

empfiehlt in reichster Auswahl  
zu den billigsten Preisen  
die Hutfabrik von

**Rudolph Sachs & Co.,**  
gr. Ulrichsstraße Nr. 45.

### Gummischeuhe,

französische u. englische, zu den  
bekanntesten billigen Preisen bei  
Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

### Ledertuch-Schürzen

sind wieder in allen Größen für Damen,  
Mädchen u. Knaben vorrätig bei  
**C. Luckow.**

Frische Holsteiner Austern  
empfangen soeben  
**C. H. Wiebach.**

Freitag früh frischen Seeborch bei  
**C. Müller im Rathhaus.**

Ein gewandter Kellnerbursche wird gesucht  
auf dem „Kühlen Brunnen.“  
Alter Markt 15 ist eine freundliche Stube  
zu vermieten.

**L. Schmidt zur Halloria**  
empfiehlt seine Restaurations-Lokalitäten bestens.

Freitag den 9. October Schlachtefest.  
Früh Wellfleisch, Abends frische Würst  
und Würstsuppe in der „Halloria.“

### Löbersdorf.

Zur Kirmeß

Sonntag und Montag den 11. und 12. Oct.  
ladet freundlichst ein Gastwirth **Herrmann.**

Ein schwarzbrauner Hünerhund  
auf den Namen Aurora hörend, ist  
abzuliefern auf dem Rittergute Merbitz.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 237.

Halle, Freitag den 9. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**  
Madrid, d. 7. October. Heute Nachmittag hielt General Prim, Graf von Reus, der Führer der Progressivpartei, seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt. Von der Bevölkerung mit unbefriedigendem Enthusiasmus empfangen, wurde er nach einem vierstündigen Zuge zum Hotel geleitet, von dessen Balcon aus er eine Ansprache an das Volk hielt. Er sei, sagte er, vollständig einig mit Serrano und fordere das Volk auf, die Einigkeit mit der Armee festzuhalten. Schließlich umarmte er Serrano. Die Menge applaudirte. Abends fand eine glänzende Illumination statt.

Halle, d. 8. October.

Leidenschaftlicher denn je hebt und schürt seit einiger Zeit die preussisch-antidemokratische Presse. Die Belfen- und Todtengräberpresse aus den verschiedenen Lagern der Depositionisten hat sich mit den Ultramontanen und den Particularisten aller Farben vereinigt, um die Ehre, die Würde, die Unabhängigkeit der deutschen Nation zu verrathen. Auf jede Weise suchen sie einen Krieg zwischen Frankreich und Preußen herbeizuführen. Zu diesem Zweck hegen sie mit allen Mitteln. Nichts ist ihnen zu schlecht, nichts zu — schmutzig. Sie speculiren auf einen Sieg der Franzosen, auf das Zerbrechen des protestantischen Preußens, die Wiederherstellung des alten deutschen Bundes und die Wiederaufrichtung der entthronten Dynastien.

Jährlich, es muß ein beschämendes Gefühl in der Brust eines jeden nationalgesinnten Deutschen, besonders eines jeden Preußen hervorgerufen, wenn man beobachtet, wie die Blätter dieser Parteien fortfahren, gegen Preußen und den Norddeutschen Bund in einer Weise zu agitiren, welche nur zu deutlich zeigt, daß sie ihre Hoffnung auf Frankreich gesetzt haben. So heißt es im Hauptorgan der particularistisch-ultramontanen Partei in Baiern, dem „Münchener Volksboten“:

„Es ist es gekommen, daß ganz Europa im Grunde nur einen Feind hat: die Politik Preußens, die der Feind der Völker und des Friedens von Europa ist, der Feind des ruhigen Bürgers wie des Landmannes, die beide die Frucht ihrer Arbeit und ihres Erwerbes, die ihr Heil, ihre Ehre, dieser unheilvollen Politik opfern müssen. Nicht freiwillig thun sie es, denn sie lieben den Frieden, sondern gezwungen, denn ihre Sicherheit, oder, wie es bei uns Deutschen der Fall ist, das Recht, Preußens verlangt es. Europa hat nur die Wahl zwischen zwei Uebeln: entweder es muß unter der ungeheuren Last des bewagten Friedens aller Nationen, oder es muß sich einigen gegen den gemeinsamen Feind des Friedens aller Nationen, zu einem dauernden Frieden zu gelangen, der unmöglich oder stets in Gefahr gestellt ist, so lange Preußen mehr als eine Million Soldaten unter den Waffen hält, die es jeden Augenblick gegen diesen oder jenen Staat führen kann. In dieser Thatfache liegt die Kriegsgefahr, die feindliche Worte der Fürsten nicht zu beschwören vermögen. Will Europa den Frieden, so muß es diese Thatfache bekämpfen. So muß es den einzigen Feind des europäischen Friedens unschädlich machen für den Frieden Europas: alles andere ist vom Schwindel und müßigen Werd.“

In einem anderen Artikel sucht der „Volksbote“ die preussische Friedensliebe durch ein Gleichniß ins rechte Licht zu stellen. Freilich ist Preußen friedfertig gesinnt:

„Wünscht denn der Dieb und Einbrecher einen Zusammenstoß mit den Wächtern der Sicherheit, um seine Tapferkeit zu zeigen? Er bewaffnet sich, er fährt Messer und Schießgewehr, aber er wünscht in Frieden zu leben mit den Gendarmen, wenn sie ihm nur ruhig schalten und walten und hehlen und einbrechen lassen, er sucht keinen Kampf mit ihnen und geht ihnen willig aus dem Wege, er will Niemandem zu Leide thun, so lange ihm Niemand in Ausübung seines Handwerks stört, er ist ein äußerlich friedfertiger Mensch.“ So ist Preußen friedfertig u. s. w.

Es bedarf wohl keiner Erläuterung, daß Frankreich der ehrsame „Gendarm“ ist, welchem der ultramontane Patriotismus die Hand-

habung der Europäischen Sicherheitspolizei anvertraut hat. Doch muß sich der „Volksbote“ von der „Augsb. Postzeitung“ diesmal noch überbieten lassen. Hier findet sich folgende Kraftstelle, die selbst des „Schwäbischen Beobachters“ nicht unwürdig wäre:

„Und wenn wir endlich den das ganze Preussische Staatsleben beherrschenden Geist betrachten, was erblicken wir erst da? Es ist der luciferische Geist des Hochmuthes, der Hab- und Herrschucht, welcher den Militarismus zu einem alles dominirenden Niesen groß gezogen, welcher nun zum größten Schaden der Segenswerke des Friedens die materiellen wie geistigen Kräfte des Landes verächtlich und in seiner Ländergier nicht zurückbebt, unter Lug und Trug diesem Noloche Ströme von Bruderblut zu opfern, jede Moral, jedes Recht mit Füßen tretend u. s. w.“

Der „Wiener Volksfreund“, der „Münchener Volksbote“, die „Augsburger Postzeitung“, das „Mainzer Journal“ und die „Kölnischen Blätter“ sind die Vertreter des Ultramontanen in Deutschland und am Rhein.

„Die und der legitimistischen Helms, die alte heftige Berenger Arbeitstag schwärmen, die Revolution über das in dieser Zeitung bereits in Wien unter dem Titel: „Annerion und seine Wiederren“ Verfasser (Cabinetstath Legitimist) nennt. Deutlich „Satan“, den Geist, der die kurheftischen Beamten des Verfassers irgendwie an werden als der reifsten Verdige Kurfürst und das arme Volk im Contrast zu diesen lende Stellen:

„Als gegen sich gerichtet anfang des Recht gab ihm lediglich seine auch nicht geringer als dasjenige, eines ausserirdischen Opfers, durch als gegen sich und sein Vorba- 70 Seiten lang weiter räsonnirt. dem Kurfürsten in das Land gefal- dieiterweiterung gemacht und die sagt habe, um den Kurfürsten zur mug gemacht, ihn zur Einfiucht zu es Gnaden“ fällt der Autor ganz in dem gewis kein Liberaler steht, dem Rechte der freien Hand Ge- zum Verdienst angerechnet habe, bei Langeniala verurtheilte Preu- fenblut verbrannt und die Gemahlin des Königs Georg nicht an den preussischen Hof zur Dienbarkeit geführt worden sei.“ Schließlich schreibt unser Revolutionär Legitimist: „Es geht eine Nemesis durch die Geschichte und Preußen hat sie über sich herauf beschworen. Sie wird das Unrecht, welches nahe verwandten Fürsten und dem deutschen Volke geschehen, auch das, welches Kurheften zugefügt ist, rächen. Dieser Hoffnung und den Gründen dieser Hoffnung, sowie den Andeutungen, welche sie stellt, wird das nächstens erscheinende zweite Heft dieser Schrift vorzugsweise gewidmet sein. Trügen nicht alle Anzeichen menschlicher Berechnung, so wird freilich alsdann auch schon der Gang der Ereignisse zur Bestätigung dieser Hoffnung deutlich erkennbar beizutragen beginnen.“

Kurheften soll wie ein „Phönix“ aus der Asche der Läuterung erstehen „zur Rettung des Vaterlandes“. Der Krieg Frankreichs gegen Preußen soll dieselbe herbeiführen. Aber diese Hoffnungen sind trotz aller „Anzeichen menschlicher Berechnung“ schon zu Schanden geworden. Die spanische Revolution hat einen fatalen Duerfch durch diese Rechnung gezogen. Als Herr Erabert die „Todtengräber“ besattete, sollten die Kanonen brummen, „ehe das Korn blüht“; ehe aber Napoleon Isabellen und die Depositionisten restaurirt, wird hoffentlich das Korn noch sehr oft blühen.

